

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

11.5.1939 (No. 110)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962731)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. A. Verlagsges. mbH, Blumenbrüderstr. 2081 und 2082 - Postfach 2081 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,85 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einchl. 33,90 Pf. Postgebühren monatlich 30 Pf. Bestellgeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe des Tarifes des Reichsanzeigers auszugeben.

Folge 110

Donnerstag, 11. Mai

Jahrgang 1939

Italiens Flotte einsatzbereit Staatssekretär Cavagnari über Ausbau und Schlagkraft der Kriegsschiffe

Rom, 11. Mai.

Die faschistische Kammer hat Mittwoch nachmittag den Voranschlag für die Kriegsmarine angenommen. Staatssekretär Admiral Cavagnari begründete den Voranschlag mit einer umfassenden Darstellung über den Ausbau und die Schlagkraft der italienischen Kriegsschiffe.

In Italien sei heute jeder, so führte Admiral Cavagnari aus, davon überzeugt, daß eine große und mächtige Kriegsmarine eine der Grundbedingungen für die Verteidigung Italiens und für die Festigung des Imperiums bilde. Außerordentlich wichtig sei es, daß die Qualität der Schiffe derart sei, daß sie mehr ins Gewicht falle als die Zahl.

„Die italienische Flotte wird stets in der Lage sein, die Interessen Italiens und seiner Verteidigung zur See zu garantieren“. Die Bauprogramme der letzten Jahre seien entweder bereits durchgeführt oder in rascher Vollenbung begriffen. „Binnen kurzem wird Italien vier Großkampfschiffe von je 35 000 Tonnen, vier modernisierte Linienfahrer von je 26 000 Tonnen, 19 schwere Kreuzer, 12 besonders schnelle leichte Kreuzer, 60 Hochseeschnellboote, 70 Torpedoboote und U-Boote und eine Zahl von U-Booten haben, die das Hundert weit übersteigt, sowie einige Flottillen Schnellboote usw. besitzen.“ Darüber hinaus habe der Duce kürzlich eine weitere Flottenvermehrung beschlossen, die demnächst in Angriff genommen werde.

Der Staatssekretär beschäftigte sich sodann mit der Einheit des Kommandos, die ebenfalls vom Duce angeordnet wurde und die rasche Beweglichkeit der Flotte garantiere. Sie habe sich bereits bei zahlreichen Gelegenheiten bewährt. Die jüngsten Ereignisse hätten Italien gezwungen, seine Flotte für alle Möglichkeiten bereitzuhalten.

Die Zusammenarbeit zwischen See- und Luftflotte sei im vergangenen Jahr noch weiter ausgebaut worden, und die Tüchtigkeit und der Mut der italienischen Flieger sicherten jenes Zusammengehen zu Wasser und in der Luft, das die unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg bilde.

Der Marinewachstum werde durch die faschistische Jugendorganisation und ihre vormilitärische Ausbildung gewährleistet.

Wiederholt seien in letzter Zeit Mobilmachungsproben durchgeführt worden, die jedesmal gezeigt hätten, daß die Kriegsmarine binnen weniger Stunden landungsbereit sei. Die Wirksamkeit der Kriegsschiffe habe sich auch bei den Landungsmanövern in Albanien gezeigt.

Zusammenfassend betonte der Staatssekretär, daß die italienische Kriegsmarine in jeder Weise gerüstet und vorbereitet sei und auch für den Fall eines langen Krieges über genügende Reserven verfüge. Dieses alles erlaube Italien, gelassen und ruhig in die Zukunft zu blicken.

Fühlungnahme Rom - Warschau

Beisprechungen zwischen Graf Ciano und dem polnischen Botschafter

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 11. Mai.

Der polnische Außenminister Bed empfing Dienstag den Besuch des italienischen Botschafters in Warschau, Baron Belentino, mit dem er eine längere Unterredung führte. In Rom werden weitere Beisprechungen mit Warschau vorausgesehen, sowie auch eine Fühlungnahme zwischen Außenminister Graf Ciano und dem polnischen Botschafter in Rom.

Die polnische Frage beschäftigt wieder in großem Umfange die italienische Presse. Der Journalist Barzini schreibt in einem grundlegenden Aufsatz im „Popolo d'Italia“, jede Lösung der Danziger Frage, die den Tatsachen

der nationalen Zugehörigkeit nicht Rechnung trage, sei abwegig. „Eine Lösung muß gefunden werden, da das Problem reif ist und der Friede nicht gefährdet ist, wenn ungerechte Irrtümer und Willkür andauern. Polen hat in Danzig wirtschaftliche Interessen, die voll auf gesichert sind, wenn Danzig zum Reich gehört.“ Im übrigen weist „Popolo d'Italia“ darauf hin, daß Polen mit der Erbauung von Gebäuden seine Interessenlosigkeit Danzig gegenüber beweise. Bei gesundem Menschenverstand, so heißt es weiter, und bei größerer Verhältnismäßigkeit in Warschau müßte eine Lösung zu finden sein, es scheint jedoch, daß die Politik des gesunden Menschenverstandes in Polen Mängel aufweist.

Unbedingte Neutralität

Stockholm, 11. Mai.

Die Außenminister der vier skandinavischen Länder Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden, die auf Grund der deutschen Fühlungnahme wegen Abschlußes von Nichtangriffsverträgen am 9. dieses Monats in Stockholm zu einem Gedankenaustausch zusammengekommen waren, haben in einer am 10. dieses Monats erneuert ihren Willen, im Falle kriegerischer Verwicklungen in Europa unbedingte Neutralität zu beobachten, betont. Die Außenminister begrüßen Äußerungen von Seiten jedes anderen Landes, die Unabhängigkeit der nordeuropäischen Länder achten zu wollen, d. h. auch die deutsche Fühlungnahme wegen des eventuellen Abschlußes von Nichtangriffsverträgen zwischen Deutschland und ihren Ländern. Eine endgültige Stellungnahme ist nicht erfolgt; sie liegt bei den einzelnen Regierungen.

Flottenschau vor Prinz Paul

Italienisch-jugoslawische Beisprechungen im Palazzo Venezia

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 11. Mai.

Das jugoslawische Prinzregentenpaar wird am heutigen Donnerstag gemeinsam mit dem italienischen Königspaare nach Neapel fahren, um im Golf einer Flottenparade beizuwohnen. Der Kreuzer „Trieste“ wird das Königspaar mit seinen Gästen an Bord nehmen. An der Flottenschau beteiligen sich die 3., 7. und 8. Schwadron des zweiten Geschwaders der italienischen Kriegsschiffe.

Mittwoch nachmittag wurde zu Ehren des Prinzregenten auf dem Kapitol ein feierlicher Empfang veranstaltet, an dem auch das italienische Herrscherpaar teilnahm. Am Abend fand im Quirinal ein Galaberitt statt, bei dem König Victor Emanuel und Prinz Paul heraldische Trinkprüche austauschten. Am Nachmittag des gleichen Tages nahmen die Außenminister Italiens und Jugoslawiens im Palazzo Chigi die erste Fühlung auf. Ungefähr nach einstuündigen Gesprächen begaben sich Graf Ciano und Außenminister Cincar Martowitsch gegen 17 Uhr in den Palazzo Venezia, wo der Duce gegen 16 Uhr die beiden Minister zur Audienz empfing. Nach Abschluß der Gespräche erwiderte Prinzregent Paul den Besuch des italienischen Regierungschefs.

Frankreich fordert Gegenleistungen

Paris, 11. Mai.

In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch hatte Ministerpräsident Daladier eine längere Unterredung mit Außenminister Bonnet. Man glaubt, daß bei dieser Gelegenheit erneut die französisch-spanische Streitfrage behandelt wurde.

Das ganze Problem der Auslieferung des in Frankreich befindlichen spanischen Eigentums sei, wie in unterrichteten Kreisen erklärt wird, „überaus schwierig“, da Frankreich diese Wertgegenstände, Schiffe usw. nicht ohne entsprechende, im Abkommen Berard-Jordan vorgesehene „Gegenleistungen“ von spanischer Seite ausliefern wolle. Unter diesen „Gegenleistungen“ scheine man in erster Linie an die Einwilligung der Franco-Regierung zu denken, die in Frankreich befindlichen bolschewistischen Flüchtlinge baldigst wieder in Spanien aufzunehmen.



Italienische Gelechtsübung vor Generaloberst von Brauchitsch (Presse-Hoffmann)

Ist Polen eine Seemacht?

(Von unserem Vertreter in Danzig)

Das polnische Volk liebt den Theaterdonner. Wenn in vergangenen Jahren die große Zuneigung zum „polnischen Meer“ — so nämlich hat man in chauvinistischen polnischen Kreisen die Ostsee getauft — an den sogenannten „Meeresfesttagen“ gefeiert wurde, dann wurde von den Festteilnehmern, die bis aus dem tiefsten Polen zusammengeholt wurden, der Seesand und das salzige Meerwasser gefüllt zum Zeichen, wie nahe der Wellenschlag des „polnischen Meeres“ dem Herzschlag des polnischen Volkes sei.

In Danzig, das heute noch lebendige und historische Zeichen von vielhundertjähriger Schiffsfahrtstradition besitzt, dessen Seehelden einst die Meere befuhren und dessen Flotte einst mit der englischen erfolgreich Kriege führte, hat man diese plötzliche und stürmische Liebe Polens zum Meer immer mit einigem Lächeln beäugt. Man weiß dort nämlich genau, daß das „Seevolk der Polen“, als es selbständiger Staat wurde und ein Stück Seelüste geschenkt erhielt, nicht einen polnischen Seemann besaß, wenn man die Weichselkahnstöße abzieht und die Flusläden, die das Holz die Weichsel bis zur Mündung nach Danzig hinauf flößen.

Die junge polnische Kriegsschiff-Flotte, deren Tonnage trotz aller Anstrengungen gegenwärtig nicht größer ist als die eines einzigen deutschen Kriegsschiffneubaues, wurde mit Hilfe einiger Offiziere aufgezogen, deren Lehmeister die deutsche Kriegsmarine gewesen ist. Bis auf den Tag hat Polen nicht ein einziges Schiff selbst bauen können, und wenn einmal polnische Schiffsingenieure den ersten praktischen Fähigkeitsnachweis liefern sollten, dann werden es ehemalige Studenten der Danziger Technischen Hochschule sein.

Somit ist die wirkliche Seite der polnischen Seemachtgeltung nicht gerade sehr groß; dafür aber ist, künstlich aufgeblasen, die polnische Stellung als Anrainer der Ostsee mit der als großsprecherisch bekannten polnischen Reklame unterbaut. Gdingen und der knapp 140 Kilometer lange polnische Küstenstreifen sind vom jungen polnischen Staat zu seiner Visitenkarte gemacht worden. Die Höhe der Finanzmittel, die man für die „Dekoration der polnischen Seelüste“ aufwendet, steht angesichts der sprichwörtlichen polnischen Geldknappheit in keinem Verhältnis zu den Ausgaben für Aufwendungen in den anderen polnischen Gebieten, die einen Ausbau dringend nötig haben.

Um Gdingens Dasein begründen zu können und um Danzig nicht völlig überflüssig zu machen, hat Polen eine Ventlung seines Außenhandels über den Seeweg mit teilweise so widersinnigen Tricks vorgenommen, die dem Kenner der wirklichen Verhältnisse den Bluff von der „Seemacht Polen“ entlarvt. Wenn diese harte Kritik gerade von Danziger Seite gefällt wird, so muß dieses Urteil schon deshalb noch mehr ins Gewicht fallen, weil Danzig als Hafen des polnischen Hinterlandes „Nutznießer“ der polnischen Seemachtstellung ist. Die imponierenden Zahlen des seewärtigen polnischen Außenhandels sind nämlich nicht eine Folgeerscheinung der natürlichen und selbstverständlichen Rolle der Seelüste als Ausgangstor, sondern nicht zuletzt das Ergebnis des willkürlichen Zwanges auf die Weglenkung der Ein- und Ausfuhr. Normalerweise würde Danzig als der vom Versailler Diktat zum einzigen Hafen Polens erklärte Hafen für die polnischen Bedürfnisse völlig ausgereicht haben. Mit dem Nachweis, daß über die 140 Kilometer breite Seelüste, die nur 2,6 Prozent der polnischen Landesgrenzen ausmacht, 78 Prozent des polnischen Außenhandels fließen, kann Polen keiner Ansicht nach den Seemachtanspruch belegen und die Häfen Danzig und Gdingen, die von der polnischen Propaganda mit bestimmter Absicht gerne als gemeinsame Hafenbasis ausgegeben werden, zum größten Hafenskomplex an der gesamten Ostsee ketteln. Dem Außenstehenden wird aber nicht erzählt, daß die obererschlesische Kohle z. B., die nach

Südeuropa verkauft wird, einen 1000 Kilometer langen Weg machen muß, um über Gdingen nach ihrem Bestimmungsort zu gelangen.

Die Danziger Bucht genügt den polnischen Seemachtpolitikern aber nicht als Firmenschild ihrer Geltung eines „Ostsee-Staates“. Die baltischen Staaten standen in den ganzen letzten Jahren unter dem Druck Polens, das versuchte, sie mit Versprechungen und mit dem Angebot des polnischen Beistandes unter die Vormundschaft Warschaws zu locken. Auf deutscher Seite hat man niemals die Absicht gehabt, dem polnischen Ehrgeiz, seine mehr oder weniger ohnmächtige Stellung als „Ostsee-Großmacht“ herauszustellen. Widerstände entgegenzusetzen. Polens Bemühen war offensichtlich, die Baltan-Entente zu lösen, die Interessengemeinschaft Litauen-Lettland-Estland mit einer polnischen Führung zu beglücken. Ein Hindernis war die noch vor einem Jahr unveröhnliche litauische-polnische Gegnerschaft. Um so auffälliger ist das Liebeswerben Warschaws um Litauen, das augenblicklich anlässlich des Besuchs des Führers der litauischen Armee, General Rastkis, in nicht mißzuverstehender Weise zutage tritt. Auch hier wird das Bestreben Polens deutlich, ebenso wie bei der kürzlich so stark betonten Freundschaft mit Estland die kleinen Ostsee-Staaten vor der Weltöffentlichkeit als das „wichtigste Stück des polnischen Interessengebietes an der Ostsee“ zu erklären, wie Polen es im Falle Memel tat.

Die Elemente der polnischen Seemachtpolitik sind somit nicht gerade auf einem natürlichen Feld gewachsen. Wie könnte es auch anders sein, da die Geschichte der Ostsee, selbst wenn man ihr bis in die kleinsten Einzelheiten nachspürt, keinerlei Beziehungen zu Polen „enthüllt“.

Potemkin hat Warschau verlassen

(Von unserem Warschauer Vertreter)

Warschau, 11. Mai. Mittwochs mittag trafen sich im polnischen Außenministerium Außenminister Bed und der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetregierung Potemkin zu einer inoffiziellen Besprechung. Die Unterredung, die eineinhalb Stunden dauerte und über deren Inhalt noch nichts bekannt ist, geht auf polnische Anregung zurück. Die Regierungstreue und die offizielle Presse sind glücklich über diese Begegnung, man stellt mit Befriedigung eine Normalisierung der Verhältnisse zwischen Warschau und Moskau fest. Potemkin hat noch am gleichen Tage die polnische Hauptstadt verlassen und ist nach Moskau weitergereist.

Hunderte von Deutschen vertrieben

(Von unserem Warschauer Vertreter)

Warschau, 11. Mai. Ueber Polen und Pomerellen geht erneut eine Welle von Deutschen Verfolgungen hinweg. Hunderte von Deutschen haben in kürzester Frist Haus und Hof verlassen müssen; sie wurden aus der Grenzzone entfernt. Die Fälle allein eines Tages sind so zahlreich, daß es unmöglich ist, sie aufzuzählen, wir können nur einige Beispiele anführen: In Neutomischel hat der Burggraf drei Dutzend Deutsche aus dem Grenzgebiet ausgewiesen. Ein weiterer Deutscher wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. In Bentzen wurde ein deutscher Drogist ausgewiesen. In Mutawana-Golischina bei Posen wurden sechs Deutsche verhaftet und in des Gefängnis von Ostrow verschleppt. In allen Fällen wurde ungeseliche Haltung als Grund angegeben. Tag für Tag werden Deutsche zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Görings Seereise im Mittelmeer

Teilnahme an der Jungfernfahrt eines neuen Motorschiffes

Berlin, 11. Mai. In der Auslandsprelle sind Ueberlegungen über die völlig private Seereise des Generalfeldmarschalls Göring im Mittelmeer entstanden, wonach der Generalfeldmarschall angeblich beabsichtigt, den in nächster Zeit stattfindenden großen Paraden in Spanien beizuwohnen. Demgegenüber wird amtlich mitgeteilt, daß Generalfeldmarschall Göring im Anschluß an seinen Aufenthalt in San Remo einer ihm seit langem von der Hamburg-Amerika-Linie übermittelten Einladung entsprochen ist, an der Jungfernfahrt ihres neuesten Motorschiffes „Suasacaran“ im Mittelmeer teilzunehmen. Der Generalfeldmarschall befindet sich zur Zeit auf der „Suasacaran“ auf der Fahrt längs der Küsten des westlichen Mittelmeeres. Er wird

Die zweite Präsidentschaft Lebrun

Seute nachmittag Erklärung Daladiers vor der Kammer

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Paris, 11. Mai.

Die Präsidentschaft des französischen Staatspräsidenten Lebrun ist am 10. Mai abgelaufen. Die Amtverlängerung ist nach der Tradition der französischen Republik mit einem Gesamtrücktritt der Regierung verbunden, die jedoch im allgemeinen sofort wieder beauftragt wurde. Wegen der besonderen politischen Lage hat die Regierung Daladier diesmal beschlossen, von einer derartigen Formalität abzusehen, zumal die Vollmachten der Regierung bis zum 30. November dauern. Dieser Entschluß Daladiers hat allen Anträgen und Gerüchten, die mit diesem Rücktritt zusammenhängen, ein Ende gesetzt.

Mittwochs nachmittag versammelten sich im Elysee die Regierungsmitglieder und die Mitglieder des Ministerrates des Staatspräsidenten. Da dem Präsidenten der Republik bei seiner Einführung das große Halsband der Ehrenlegion überreicht zu werden pflegt, übergab der Großkanzler der Ehrenlegion, General Kollé, Lebrun das offizielle Amtszeichen des französischen Staatspräsidenten und Großmeisters der Ehrenlegion. Diese Ehrenfeste besteht aus roten Medaillen, auf denen die Staatspräsidenten seit Gründung der Republik verzeichnet sind. In den letzten Tagen war dieses Collier mit einer zweiten Medaille mit dem Namen Lebruns ausgestattet. Auf dem traditionellen Empfang der Stadt Paris im Rathaus hat man in dieser Sache verzichtet.

Am Vorabend der Kammerführung befaßte sich das Innenministerium mit den Einzelheiten der Amnestie, die am heutigen Donnerstag von der Kammer beraten werden soll. Vor allem werden die Verträge gegen

das Arbeitsgesetz amnestiert werden, die im Rahmen des letzten Generalstreiks bestraft worden sind. Politische Kreise erwarten von der Kammerführung einen patriotischen Appell des Staatspräsidenten und eine kurze Regierungserklärung Daladiers, deren Inhalt jedoch nicht von der bisherigen Haltung der Regierung abweichen wird.

Stärkung der Regierungsmehrheit?

Paris, 11. Mai.

Die Aufmerksamkeit der heutigen Pariser Morgenpresse ist auf den Wiederzusammentritt des Parlaments und auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten Daladier am Nachmittag in der Kammer gerichtet.

Wie die Blätter wissen wollen, wird Daladier sehr ausführlich die innen- und außenpolitischen Fragen behandeln. Die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. Beim Punkt Finanzpolitik wird der Ministerpräsident die vom Lande verlangten Opfer für Aufrüstung zu rechtfertigen suchen. „Petit Parisien“ sagt in diesem Zusammenhang, daß die Flugzeugherstellung augenblicklich einen Stand erreicht habe, der es gestatte, in einer Woche so viel zu liefern wie vor nicht allzu langer Zeit in einem ganzen Monat.

Der „Matin“ glaubt annehmen zu können, daß die allgemeine Aussprache nach der Erklärung Daladiers eine Verstärkung der Regierungsmehrheit bringen werde, da sich anscheinend die Sozialistisch-Republikanische Vereinigung mehr und mehr dem Regierungsbündnis anschließen. Die Opposition schrumpfe also einzig und allein auf die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen. Ihre Stärke werde noch durch die tiefen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialdemokratischen Partei beeinträchtigt.

Chamberlain will Mißverständnisse beseitigen

Der Ministerpräsident über die Verhandlungen mit Moskau

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 11. Mai.

Die Erklärung der sowjetamtlichen Nachrichtenagentur Tass, die die Mitteilungen Reuters über den Inhalt der britischen Gegenvorschläge abstreift, hat in England erhebliche Reaktionen hervorgerufen. Im Unterhaus gab aus diesem Grunde Ministerpräsident Chamberlain eine Erklärung über den Stand der Verhandlungen ab. Der Premier ging von dem Garantieverprechen Englands an Polen und Rumänien aus und betonte, daß man diese Versprechen abgegeben habe, ohne die Moskauer Regierung einzuladen. Dann habe man im Kreml vorgeschlagen, Sowjetrußland möge von sich aus erklären, daß es den Engländern und Franzosen zu Hilfe kommen werde, falls sie in Erfüllung ihres Garantieverprechens in einen Krieg hineingezogen werden würden. Zur gleichen Zeit habe die Sowjetregierung einen wesentlichen „Reiferen“ und weitergehenden Plan vorgeschlagen, den die britische Regierung nicht anzunehmen vermöge. Es sei, so fuhr Chamberlain fort, nicht beabsichtigt gewesen, die Sowjetunion zum Eingreifen auch dann zu veranlassen, wenn England und Frankreich selbst nicht eingreifen würden. Wenn Moskau eine Intervention an die Voraussetzung eines englischen und französischen Eingreifens binden wolle, so habe London nichts dagegen.

Beweist die Unklarheit über diese Vorschläge und Gegenvorschläge gegangen ist, geht daraus hervor, daß Botschafter Maslun bei Lord Halifax angefragt hat, ob unter gewissen Umständen Moskau gezwungen sei, zum Kriege zu

schreiten, ohne daß die Sowjetregierung die Unterstützung der Westmächte erhalte. Alles das bezeichnete Chamberlain als Mißverständnisse. Er gab die feierliche Versicherung ab, daß Englands Vorschläge nie die Absicht gehabt hätten, Rußland allein in einen Krieg zu verwickeln. Die Mißverständnisse stecken sich, wie der Premierminister abschließend feststellte, ohne Schwierigkeiten beseitigen. Auf eine Anfrage, ob die Beendigung der Verhandlungen mit der Türkei sich so lange verzögern würden, bis die Moskauer Verhandlungen abgeschlossen seien, antwortete Chamberlain mit Nein.

Beinliche Anfrage

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 11. Mai.

Im Unterhaus stellte das Mitglied Bill Thorne an den Handelsminister Stanley die Anfrage, warum die Einfuhr von amerikanischen Damenkleidung in England so stark gestiegen sei. „Ist es möglich“, so fragte der Abgeordnete, daß die englischen Damen jetzt längeren Röcken den Vorzug geben, um ihre dünnen Beine besser zu verbergen?“ Der Handelsminister erklärte, daß er sich nicht als Autorität in der Frage der anatomischen Vollkommenheiten aufspielen wolle. Die diplomatische Art, mit der sich der Minister aus der Affäre zog, schien dem Hause zu gefallen.

England rüstet in Fern-Ost

London, 11. Mai.

Wie der Flottensachverständige des „Daily Telegraph“ meldet, soll in der nächsten Zeit eine Besprechung der Flottanziele und ihrer Stäbe aller östlich von Suez stationierten britischen Geschwader in Singapur stattfinden. Es sei möglich, daß an diesen Besprechungen auch die Kommandierenden der australischen und neuseeländischen Geschwader teilnehmen werden. Auf der Konferenz soll die Zusammenfassung der Verteidigungsmassnahmen im Fernen Osten für den Kriegsfall eröffnet werden.

Der Flottentorrespondent des Blattes sagt in einem weiteren Bericht, daß seinen Informationen nach bestimmte britische Schlachtschiffe heute bereits für den Dienst im pazifischen Ozean bestimmt worden seien, sollte es zu einem Kriege kommen. Im Kriegsfalle würden sämtliche britischen Geschwader östlich von Suez zu einer Einheit zusammengeschlossen werden.

Fünfsjahresplan für Palästina

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 11. Mai.

Das britische Kabinett hat in seiner Sitzung am Mittwochnachmittag die Regelung der Palästinafrage für die nächsten 5 bis 10 Jahre festzulegen veranlaßt. Der Fünfsjahresplan sieht — wie halbamtlich mitgeteilt wird — eine jüdische Gesamtbevölkerung von 75 000 Personen im Laufe der nächsten fünf Jahre vor. Nach diesen fünf Jahren wird die jüdische Einwanderung im Einvernehmen mit den arabischen Regierungsstellen, die bis dahin geschaffen sein sollen, festgelegt. Leitender Gesichtspunkt soll dabei sein, daß das Subventum im Lande nicht mehr als ein Drittel der arabischen Bevölkerung bilden soll. Nach Ende der ersten fünf Jahre betrachtet die Regierung ihre Verantwortlichkeit auf Grund der Balfour-Erklärung, eine jüdische Nationalheimstätte in Palästina zu schaffen, als beendet.

Der zu erwartenden scharfen Opposition des Weltjudentums hofft man in London damit begegnen zu können, daß während der nächsten fünf Jahre in Britisch-Guyana große Siedlungsgebiete für jüdische Emigranten bereitgestellt werden.

Fachmisten trinken keinen Kaffee

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 11. Mai.

Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Starace, gibt im Verordnungsblatt bekannt, daß die Parteimitglieder in Zukunft keinen Kaffee mehr trinken oder den Kaffeeverbrauch auf ein Mindestmaß einschränken würden.

Diese Maßnahme ist notwendig geworden durch die Verknappung der Kaffeexportländer Brasilien, Kolumbien, Venezuela, die es ablehnten, sich den Kaffee mit italienischen Waren bezahlen zu lassen. „Auf diese Weise werden wir den Ländern antworten, die beim Verkauf unier Gold wollen, anstatt unsere Waren in Zahlung zu nehmen.“ So heißt es in der Verordnung Staraces. Italien hat bisher am Tage über 1000 Doppelpentner Kaffee verbraucht, d. h. im Jahr über 400 000 Doppelpentner. Der in Abessinien gebaute Kaffee ist nach wie vor zum Export bestimmt. Man hat in Italien eine Kaffeemischung mit Gerste erprobt, die als Ersatz Verwendung finden soll.

Wengand fährt nach London

Paris, 11. Mai.

General Wengand, der erst Dienstag von seiner Rumänienreise nach Paris zurückgekehrt ist, beabsichtigt, mit einer Delegation von 100 Reserveoffizieren nach London zu fahren. In der britischen Hauptstadt wird Wengand über das Thema „Wie wird Frankreich verteidigt?“ einen Vortrag halten und außerdem mit höheren englischen Offizieren Gespräche führen. Es heißt, daß die Englandfahrt des Generals noch in dieser Woche stattfinden soll.

Blum bei Halifax

London, 11. Mai.

Der jüdische Kriegshehr Leon Blum stiftete Mittwoch nachmittag im Foreign Office einen Besuch ab und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax. Vorher hatte der französische Marxistenhäuptling eine Besprechung mit Winston Churchill.

Immer wieder der Geheimdienst

London, 11. Mai.

Aus einer öffentlichen Rede des Vertreters der englisch sprechenden Bevölkerung Südafrikas geht eindeutig hervor, daß die Ueberwachungsmaßnahme der südafrikanischen Union, plötzlich 400 Polizisten nach Südwesafrika zu entsenden, auf den Rat Londons erfolgt ist.

Der Vertreter des Gesetzgebenden Rates Südwesafrikas, Landner Burke, erklärte nämlich in einer Rede in Swatopmund, der britische Geheimdienst habe einen „groß angelegten Anschlag“ auf die Schlüsselstellung in Südwesafrika entdeckt. Die vor kurzem entsandte Polizeitruppe nach Südwesafrika sei aber „gerade rechtzeitig“ gekommen, um das Land vor Kämpfen und Blutvergießen zu bewahren. Das habe man General Smuts zu verdanken, der auf den Rat Londons prompt eingegangen ist.

Japan greift durch

Schanghai, 11. Mai.

Nachdem die Japaner mehrfach angeklagt hatten, sie könnten es nicht länger hinnehmen, daß die internationale Niederlassung in Schanghai einen Mittelpunkt japanischer Umtriebe bilde, haben sie jetzt zum erstenmal energisch durchgegriffen. Dienstag schritt ein japanischer Ueberfallkommando ohne vorherige Benachrichtigung der internationalen Polizeibehörden zur Verhaftung einer chinesischen Bande, die ihr Hauptquartier in einem jüdischen Lokal hatte. Die Japaner fuhrten mit drei Militärkraftwagen vor, überwältigten die Chinesen und führten fünf gefesselt in ein Gefängnis im besetzten Stadtteil Hongkew ab.

Eine gute Cigarette will mit Verstand geraucht sein!

ATIKAH 5A

Kürzmalduoyan

Unter Teilnahme führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft wurde Mittwoch die Breslauer Südböhmische Messe 1939 eröffnet.

Der Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungsweisen und Städtebau, Oberbürgermeister Dr. Strölin (Stuttgart) eröffnete im Housing Centre in London eine Ausstellung über internationales Wohnungsweisen.

Das Unterhaus hat den Antrag der Regierung auf Herausnahme Nordirlands aus dem Wehrpflichtgesetz angenommen. Ferner hat es den Antrag der Regierung auf Anwendung des Silberfahrens für das Wehrpflichtgesetz angenommen.

Der litauische Armeeführer General Rastkis betonte vor Vertretern der polnischen Presse, Litauen müsse mit Rücksicht auf seine jetzigen Bindungen von Natur aus eine Politik der Neutralität führen.

König Victor Emanuel hat am dritten Jahrestag der Gründung des Imperiums eine Amnestie verkündet, die sich auf alle aus politischen Gründen verhängten Strafen in Albanien bezieht.

Fünf Pflichten des deutschen Beamten

Kreuzgeist muß erhalten bleiben — Beinliche Genauigkeit kein Fehler!

(Eigener Bericht)

Frankfurt a. M., 11. Mai.

Staatssekretär Dr. Kreisler und Reichsamtsleiter Professor Dr. Baumler vom Stabe des Reichsleiters Rosenberg sprachen Mittwoch zu den in Frankfurt versammelten Beamten Großdeutschlands. Während Professor Baumler Deutschlands staatliche Entwicklung bis zum Reich Adolf Hitlers umriß, fasste Dr. Kreisler in fünf Forderungen die Pflichten des nationalsozialistischen Beamten zusammen.

Als hohes Lied der Pflicht, so erklärte der Staatssekretär, solle der Kreuzgeist im neuen Reich erhalten bleiben, denn peinliche Genauigkeit sei kein Fehler und nicht mit

nach Abschluß der Seereise in den nächsten Tagen von einem italienischen Hafen aus nach Berlin zurückkehren.

Brauchitsch in Genua

Genua, 11. Mai.

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat sich auf der Rückreise nach Deutschland einige Stunden in Genua aufgehalten, wo ihm von Seiten der Behörden und der Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Nach einer Rundfahrt durch den Hafen und einer Befichtigung der Küstungswerte sowie der Obero-Orlando-Werften setzte Generaloberst von Brauchitsch seine Reise fort.

Bürokratismus zu verwechseln, den man als eine Kinderkrankheit bezeichnen könne. In fünf Forderungen stellte Dr. Kreisler dann die vornehmsten Pflichten des deutschen Beamten heraus: 1. der Beamte empfängt von der Partei die Impulse seines Handelns; 2. er hat die Pflicht, die Gemeinschaft und sich selbst zum Nationalsozialismus hin zu erziehen; 3. als Gefolgsmann des Führers ist er Diener des Volkes, seine Ehre besteht in treuer Pflichterfüllung; 4. der Beamte soll die Arbeitsgemeinschaft im Amt erleben und auch gestalten, die Kameradschaft sei ihm nicht bloße, sondern Bedürfnis; 5. der Beamte soll die Waffen seines Berufes beherrschen und sein fachliches Wissen vervollkommen, um die eigenen Entschlüsse vor dem Führer rechtfertigen zu können!

Quer durch In- und Ausland

„Stählerne Lungen“ für Alpentunnel (Eigener Bericht)

Wien, 11. Mai.
Der kürzlich begonnene Bau der Reichsautobahn Klagenfurt-Salzburg gilt als gewaltigstes Straßenprojekt Europas. Zwei Riesentunnels von 4,7 und 8 Kilometer Länge müssen durch den Ratschberg und die Radstatter-Lauern gesprengt werden. Das schwierigste Problem, das aber jetzt nach zahlreichen Versuchen im großen Rahmen gelöst ist, war dabei die Belüftung der Tunnel. Durch Luftschläuche mit Riesenventilatoren wird von unten her Frischluft in die Tunnel gepreßt, während gleichzeitig das Abfließen der verbrauchten Luft durch die Tunnelende erfolgt. Im Prinzip konstruierte man damit eine „stählerne Lunge“. Weiterer Versuch der Obersten Bauleitung Stuttgart, die einen Probetunnel gebaut hat, sollen noch in diesem Jahr die endgültige Lösung bringen.

Zeitnah und lebensecht

Berlin, 11. Mai.
Mit der Einführung eines neuen Prädikates „volkstümlich“ durch die siebente Verordnung zur Durchführung des Lichtspielgesetzes vom 1. April 1939 ist die Möglichkeit geschaffen worden, auch solchen Filmen die Anerkennung und Vorteile eines Prädikates zukommen zu lassen, die wegen ihres besonders zeitnahen und lebenschten Inhaltes eine Auszeichnung verdienen. Als erster Film der jüngsten Produktion hat nunmehr nachträglich der Film „Der Terra Spiel im Sommerwind“ das neue Prädikat erhalten.

Kajernen werden Schulen (Eigener Bericht)

Prag, 11. Mai.
Durch die Auflösung der tschechischen Linien sind zahlreiche Kajernen, darunter eine Anzahl Neubauten und noch nicht vollendete Objekte, überflüssig geworden, da die Zahl der deutschen Garnisonen im Protektoratsgebiet wesentlich kleiner ist, als die des früheren tschechischen Heeres. Es handelt sich um insgesamt 25 militärische Bauten, die nun vom Staat verkauft werden. Als Käufer treten meistens Stadtgemeinden auf, die die Kajernen für andere Zwecke verwenden wollen. So wird die Stadt Neustadt an der Metau die dortige Kajerne als Schule einrichten, den Exerzierplatz zum Sportplatz für die Jugend machen. Erwidert wird die noch nicht fertiggestellte Kajerne zu einem Krankenhaus umgebaut. Der Prager Stadtrat hat Verhandlungen mit dem Staat angeknüpft, um die freierwerbenden Militärbauten für Wohnungszwecke zu gebrauchen, um so der in der Metauhaubstadt herrschenden Not an Kleinwohnungen abzuhelfen.

Schon im Sommer Reiseerleichterungen

Eiser in Prag vom Reichsprotector und vom Staatspräsidenten empfangen
(Eigener Bericht)

Prag, 11. Mai.
Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatssekretär und Staatsminister a. D. Hermann Eiser, traf Mittwoch zu einem Besuch der Moldauhauptstadt ein. Sein Prager Aufenthalt gilt der Besprechung von Fragen des Reiseverkehrs zwischen Deutschland, Böhmen und Mähren. Schon der Sommer soll die ersten Reiseerleichterungen bringen. Staatssekretär Eiser wurde mit seiner Begleitung auf dem Bahnhof von den Vertretern der hiesigen Fremdenverkehrsorganisationen begrüßt. Im Laufe des Vormittags wurde er vom Reichsprotector und anschließend vom Staatspräsidenten Dr. Hacha auf der Prager Burg empfangen. Einer Besprechung mit dem tschechischen Handelsminister Dr. Sadel folgte der Besuch bei den Prager Primatoren Dr. Klappa und Dr. Fischer im Altstädtischen Rathaus, wo sich Hermann Eiser ins Goldene Buch der Stadt eintrug. Am Abend veranstaltete die Zentralorganisation für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Protektorat einen Empfang zu Ehren Dr. Eisers, der im alten Repräsentationshaus stattfand. Anlässlich einer Pressebesprechung teilte der Präsident des Reichsfremdenverkehrs mit, daß es Sinn seiner Prager Verhandlungen sei, die

Beschwörung in Quito

Paris, 10. Mai.
Nach einer Havasmeldung aus Quito (Ecuador) wurde dort ein revolutionäres Komplott aufgedeckt. Der Anführer der Aufständischen ist der Linkspolitiker Oberst Luis Larrea Alba. Er sowie fünfzig Zivilisten und Soldaten konnten in dem Augenblick verhaftet werden, als sie ihre Vorbereitungen für eine Erhebung abgeschlossen hatten. Präsident Mosquera Narvaez erklärte, er werde jeden Versuch der Linken, die Regierungsgewalt an sich zu reißen, energisch unterdrücken. Das Kabinett beschloß, die dem Präsidenten bereits genehmigten außerordentlichen Vollmachten aufrecht zu erhalten. In Quito herrscht Ruhe.

Denkzettel für einen Unbelehrbaren Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bestraft (Eigener Bericht)

Berlin, 11. Mai.
Einem gehörigen Denkzettel erhielt ein Angeklagter, der als ausgesprochenen Judenfreund sich bei der Bevölkerung unbeliebt gemacht hatte, vom Schöffengericht in Moabit, wo er sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte. Der Angeklagte war in seinem Heimatort Trebbin schon seit längerer Zeit bekannt dafür, daß er mit Vorliebe mit Juden verkehrte und mit ihnen Freundschaften unterhielt. Es war klar, daß er sich durch sein Verhalten, durch das er den Kampf gegen den zerschlagenden Einfluß des Judentums offensichtlich hinterging, bei den Bewohnern des Ortes keine übermäßigen Beliebtheit erweckte. Am Tage der Ermordung des Gefandtschaftsrats Ernst vom Rath im vergangenen Jahr kam es zu einem Vorfall, der zur Anklageerhebung führte. Die Bevölkerung befand sich in gereizter Erregung über die gemeine Tat

des jüdischen Mordmörders Grünpan und veranstaltete spontane Kundgebungen gegen das Judentum. Der Angeklagte brachte es an dem Abend fertig, in einer Gastwirtschaft in Trebbin mit einem dort wohnenden Juden zu telefonieren. Gäste des Lokals, die das Gespräch mit angehört hatten, teilten dies voller Empörung dem Bürgermeister mit. Dieser schickte sofort zwei Polizeibeamte aus, um den Angeklagten zu einer Vernehmung vorführen zu lassen. Der Angeklagte weigerte sich jedoch, der Vorladung nachzukommen und leistete den Beamten heftigen Widerstand. Als diese ihn daraufhin mit Gewalt abführten, beleidigte der Angeklagte einen Beamten noch durch eine üble Verdächtigung. Der Bürgermeister befahl den Angeklagten zu seiner eigenen Sicherheit zwei Tage in Schutzhaft. Das Schöffengericht verurteilte den Judenfreund wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und über Nacht zu 250 RM Geldstrafe.

Zwei Mordbanden in Philadelphia Mehr als zweihundert Opfer in zehn Jahren

New York, 11. Mai.
Die beispiellosen Mordfälle von Philadelphia werden immer ungeheurer. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß man es mit zwei Mordbanden zu tun hat, die wenigstens 200 Versicherungsmorde in den letzten zehn Jahren verübt haben. Die Zahl der Opfer ist doppelt so groß als man bisher annahm. Die eine Bande vergiftete ihre Opfer mit Arsenit und hat auch einige ertränkt. Als „Honorar“ erhielten die meist jüdischen Banditen einen gewissen Prozentsatz der Versicherungssumme. Die zweite Bande benutzte andere Giftmittel und verlangte eine bestimmte Mord-

geführt. Die Banditen mordeten auch oft noch die Verwandten des versicherten Opfers, um in den Besitz der gesamten Versicherungssumme zu gelangen oder das Geheimnis zu wahren. Die Zahl der Verhafteten ist auf 24 gestiegen, darunter befinden sich zwölf Witwen, die mit Hilfe dieser Banden ihre verstorbenen Ehemänner durch Gift beseitigen ließen. Die Behörden verhörrten jetzt eine Anzahl Leichenbestatter. Zahlreiche Ausgrabungen mutmaßlicher Opfer wurden auf den Friedhöfen von Philadelphia angeordnet. Auch auf Friedhöfen in New Jersey und anderen Staaten werden entsprechende Nachforschungen eingeleitet, da man auch hier ähnliche Mordfälle vermutet.

Deutscher in Antwerpen getötet (Eigener Bericht)

Antwerpen, 11. Mai.
Am Sint Aldegondis-Kai in der Hafengegend Antwerpens wurde ein Deutscher, der in Haren bei Brüssel wohnte, von unbekannten Tätern überfallen und durch einen Revolverbeschuß getötet. Das Opfer, ein 20-25jähriger Mann, dessen genaue Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, trug eine Brieftasche

mit 5500 frs. Inhalt bei sich. Sein goldener Siegelring trug das Monogramm P. M. In seinem Notizbuch stand der Name Paul Merut.

Kassette überfallen

Brüssel, 11. Mai.
Ein außergewöhnlicher Raubüberfall wurde Mittwoch mitten im Zentrum von Brüssel durchgeführt. Ein Kassette wurde beim Verlassen der Belgischen Nationalbank von Unbekannten angegriffen und mit einer Eisenstange zu Boden geschlagen. Die Täter entziffen ihm seine Mappe mit einem Inhalt von 750 000 Franken.

Geheimnisvolle Verbrechen (Eigener Bericht)

Paris, 11. Mai.
Wie aus Dünkirchen gemeldet wird, ist dort ein Matrose eines amerikanischen Schiffes spurlos verschwunden. Das geheimnisvolle Verschwinden hat um so größere Aufregung hervorgerufen, als es schon innerhalb von wenigen Monaten der vierte Fall ist, daß ausländische Seeleute spurlos untertauchen. Die Polizei hat umfangreiche Fahndungen aufgenommen und vermutet, daß die Seeleute einer Verbrecherbande zum Opfer gefallen sind, die die Unglücklichen austrabte und ermordete.

HJ.-Ausbildungswerk für Architektur und Technik Einjak aller schöpferisch befähigten Kräfte gefordert

Berlin, 11. Mai.
Um für die technischen, handwerklichen und künstlerischen Berufe einen ausreichenden und vorgehaltenen Nachwuchs aus den Reihen der Hitler-Jugend zu sichern, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches die Errichtung eines „HJ.-Ausbildungswerkes für Architektur und Technik“ angeordnet, für das er gemeinsam mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Tobi, und dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt und Beauftragten für das Bauwesen der NSDAP, Professor Speer, die Schirmherrschaft übernommen hat.

der Architektur, der bildenden Künste, des Handwerks und der Technik beiträgt. Wir rufen den deutschen Jungen auf, auch in diesem Werk schon in frühesten Jahren der Zukunft seines Volkes zu dienen.“

Reichsführerlager der HJ.

In der Zeit vom 14 bis 24. Mai findet in Braunschweig das diesjährige Reichsführerlager der Hitler-Jugend statt. An diesem Lager werden 4000 Angehörige des Führerkorps der Hitler-Jugend und der Führerinnen der Bundes Deutscher Mädel teilnehmen. Ferner sind in diesem Jahr in das Reichsführerlager berufen die Führer der Reichsbanner, die Führer der Akademie für Jugendführung und die Landjahrbezirksführer bzw. -führerinnen. Auch in diesem Jahr werden Reichsleiter, Reichsminister und hervorragende Vertreter des Staates, der Wirtschaft und der Wissenschaft zur verarmelten Führerschaft der Hitler-Jugend sprechen. Neben den Vorträgen und Veranstaltungen zur politischen Schulung ist auch den kulturellen Veranstaltungen ein Teil der Tagungserfolge vorbehalten. Den Abschluß des 4. Reichsführerlagers der HJ. bildet am 24. Mai eine Kundgebung mit dem Reichsjugendführer.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 10. Mai.
Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:
Der am 16. Dezember 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 29jährige Georg Froch aus Gleiwitz und der am 11. Januar 1939 ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 57jährige Mathias Gleier aus Wahlen (Bezirk Trier) sind heute hingerichtet worden.

Froch, der von einem mit der Herstellung von Wehrmitteln beschäftigten Werk als ungelernter Arbeiter eingestellt worden war, hat sich in Beziehungen zu einem ausländischen Nachrichtendienst eingelassen. In dessen Auftrag hat Froch an seiner Arbeitsstätte für Geld Spionage getrieben. Außerdem hat er sich bemüht, Truppenteile auszulpähen.

Gleier ist im benachbarten Ausland Spionageagenten in die Hände gefallen. Geldlicher Vorteile wegen hat er sich dazu hergegeben, in ihre Dienste zu treten. Fast zwei Jahre lang ist er für den ausländischen Spionagedienst tätig gewesen. Auf zahlreichen Reisen, die ihn in über 40 Städte in den verschiedensten Gegenden Deutschlands führten, hat Gleier es unternommen, den Aufbau der deutschen Wehrmacht auszulpähen.

Reichtum durch Meer und Fisch für die deutsche Wirtschaft



SEGEN DES MEERES

als große Leistungsschau der deutschen Fischwirtschaft
zeigt in fünf Hallen die Fülle des Neuen
HAMBURG, am Dammtor
29. April-29. Mai 10-19 Uhr

Verbilligter Besuch durch KdF. und Fachorganisationen
Sonntagsrückfahrkarten auch an besonderen Wochentagen gültig

Flottenfreundschaft mit Portugal

Lissabon, 11. Mai.
An Bord des Flaggschiffes „Admiral Graf Spee“ gab Flottenchef Admiral Boehm zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs Admiral Matta Oliveira ein Galadinner. Außer dem deutschen Gesandten von Honningens-Huene war die portugiesische Admiralität anwesend. Admiral Boehm sprach die Hoffnung aus, einen Gegenbesuch portugiesischer Flottenangehöriger in Deutschland aus. Die deutsche Marine würde sich freuen, wenn die außerordentlich kameradschaftlich geistige Aufnahme, die sie gefunden habe, zu erwidern. Admiral Matta Oliveira erwiderte sehr herzlich. Er wies auf die jahrhundertealten Beziehungen der Marine beider Länder hin. Er freute sich, daß sich jahrhundertalte Kameradschaft bei dem jetzigen Besuch der Kriegsschiffe der ruhmreichen deutschen Flotte noch fester zusammengelagert habe.

Willau ehrt Raeder (Eigener Bericht)

Willau, 11. Mai.
An Bord des Aviso „Grille“ traf Großadmiral Raeder Mittwoch in Willau ein. Nachdem er dem Kriegshafen einen Besuch abgestattet hatte, wurde dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine durch Bürgermeister Dr. Raspar der Ehrenbürgerbrief der Seefahrt Willau überreicht, der dem Großadmiral im Frühjahr des vergangenen Jahres verliehen worden war.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wehr-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Paeg, Emden.

Hauptverleger: Menno Kollerts, Stellvertreter: Dr. Emil Richter (zur Zeit in Urlaub); Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Kultur und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Norden, Ost und Harlingerland, Gau und Provinz, sowie Sport: Friedrich Keller; für Emden: Helmut Rinow; alle in Emden. Außerdem Schriftleiter in Weer: Heinrich Herxan und Rich Brodhoff; in Auk: Heinrich Herxan; in Raden: Hermann König. - Berliner Schriftleitung: Graf Kellisch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden, D. A. April 1939; Gesamtauflage 28 647, davon Vertriebsausgaben:

Emden-Nord-Harlingerland	18 478
Emden-Nord	10 169

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18, für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Vertriebsausgabe Emden-Nord-Harlingerland und die Vertriebsausgabe Weer-Wehderland B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe, die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Vertriebsausgabe Emden-Nord-Harlingerland, die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Vertriebsausgabe Weer-Wehderland: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Vertriebsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Am NS.-Gauverlag Wehr-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:

Christliche Tageszeitung	28 647
Bremer Zeitung	37 841
Odenburger Staatszeitung	39 200
Wilhelmsbäuer Kurier	16 937
Gesamtauflage	122 625

Mit **Benko-Bleichsoda** weicht man Wäsche ein; Einweichen schon das Waschgut und erspart Reiben und Bürsten!

Kessener-Waren helfen sparen!

Figuren-Nudeln, gef. 250 g R.M. 0.19
 Bandnudeln, gef. 250 g R.M. 0.19
 Fadennudeln, aef. 250 g R.M. 0.19

Mischobst. 250 g R.M. 0.44
 Aprikosen. 250 g R.M. 0.49
 Korinthien. 250 g R.M. 0.21

Himbeersaft, rein. 250 g R.M. 0.30

KESSENER

Stellen-Angebote

Wir suchen mehrere fachkundige

Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen: Damenfertigkleidung, Kurzwaren, Wäsche, Kleiderstoffe, Baumwollwaren
 Antreitt nach Uebereinkunft.
 Schriftliche Angebote an

Heinz de Wall & Co.

Emden, Kleine Brückstr. 37/40.

Hausgehilfin

mit sehr gut. Kochkenntnissen, und ein erfahrene

Sweilmädchen

f. Einfamilienhaus (5 Pers.) zum 1. Juni gesucht. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabscr. und Gehaltsanprüchen an Rechtsanw. Eberlein, Bielefeld/Wesf., Detmolder Str. 124b.

Wegen Heirat der jetzigen tüchtigen

Hausgehilfin

für Küche und Haus bei gut. Lohn zum 1. Juni od. später gesucht.
 Bertelsmann, Bremen-Horn, Deliusweg 28.

Köchin

bei gutem Gehalt für Dauerstellung und ein

Hausmädchen

nicht unt. 18 Jahren, gesucht.
 „Marienheim“, Nordseebad Nordener.

Hausgehilfin

für Priv.-Haushalt zum 1. 6. bei gutem Lohn nach Oldenburg i. D. gesucht.
 Angebote unter S. 2336 an: Büttner A.E., Oldenburg i. D.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich zum 1. Juni ein älteres

Fräuleinmädchen

Sinz. B. Hummerich, Emden, Kleine Brückstraße 31.

Tüchtige Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt zum 1. Juni oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabscriften an S. Wülfen, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 20.

Suche zum 1. Juni

1 Lehrling

und

2 Verkäufer

für die kommende Saison.
 Ausführl. Ang. mit Lichtbild an Ernst S. Pauls, Inh.: Heinz Pauls, Nordseebad Rangoog, Lebensm., Feinstoff, Spirituosen.

Zum 1. Juni suchen wir für unseren großen Haushalt

3 bestempfohlene, fleißige, ehrliche Hausgehilfinnen

keine Anfängerinnen. Küchenpersonal vorhanden. Guter Verdienst.

Kruppisches Gästehaus, Meppen, Ems.

Wir suchen einen

Lehrling

für Radio- und Kraftfahrzeug-Branche.

J. Oltmanns Söhne, Emden.

Vermischtes

Schuppenflechte

Kranke, selbst jahreslang und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.

Erdbbeer-Plantago Edwin Möller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau, Abt. Heilmittelvertrieb

Verkäufer

für ein Gemischtwaren-Geschäft auf dem Lande zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Gehaltsanprüchen bei freier Station unter S 2510 an die D.F.Z., Leer, erbeten.

Wegen Abreise der Arbeitsdienstpflicht meines jetzigen Gesellen suche ich z. 30. Mai einen zuverlässigen

Bäckergehilfen

Reinh. Lüßen, Leer, Bremer Straße 39.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schuhmachergehilfe

Maschinenarbeiter. Guter Lohn. Dauerstellung.

Carl Hardy, Schuhmachermeister, Wilhelmshaven, Ulmenstraße 13.

Gesucht zum 15. Mai oder später ein zuverlässiger

Hausdiener

erfahren im Bed. u. Bahndienst, sowie eine

tüchtige Köchin

bei gutem Gehalt. Zu erfragen bei der D.F.Z., Norden.

Junger Hausburche

gesucht.
 Hotel Dranien, Leer.

Werdet Mitglied der NSV.

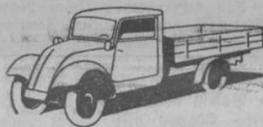
Standard-4-Rad-Lieferwagen

sobald ab Lager

J. Oltmanns Söhne, Emden

Emsmuerstraße 17

Straße der SA 51-53.



Warum ist die Thermosflasche so verbreitet?

Weil sie die Getränke so erhält, wie man sie wünscht; warm, lauwarm oder kalt. Aus ähnlichen Gründen ist Seifix-Dosen-Wachs so beliebt. Die Dose hält das Wachs immer frisch, geschmeidig und leicht bohnerfähig.

Die praktische Dose, die jedem gefällt, bezweckt, daß Seifix seine Güte behält!



1/4 Dose - 40 RM 1/2 Dose - 75 RM 1 Dose 1.40 RM

Familiennachrichten

Für die vielen Aufmerksamkeit, Glückwünsche und Ehrungen anlässlich unserer Goldenen Hochzeit und unseres Geschäftsjubiläums sprechen wir allen

unseren herzlichsten Dank

aus.

Emmo Jung und Frau.

Esens.

Leer



NS-Wehrstriegebund. Kriegerkameradschaft Heide und Umg.

Am 13. und 14. Mai d. J. feiert die Kameradschaft das Fest des

30-jährigen Bestehens.

Sonnabend, den 13. Mai, ab 20 Uhr

Kommers mit Theater und Tanz.

Sonntag, den 14. Mai,

von 14 bis 15 Uhr, Empfang der auswärtigen Kameradschaften, um 15,15 Uhr: Festrede auf der Barkeischen Wiese; danach Kranzniederlegung am Ehrenmal, anschließend Umzug durch das Dorf.

Nach Auflösung des Festzuges:

Tanz im Barkeischen Saal.

Auf der Barkeischen Wiese: Großes Volksfest.

Zu unserer Veranstaltung laden wir herzlich ein:

Der Festaussch. Der Kameradschaftsführer.

Pekazett-

Mörtelschnellmischer

Generalvertrieb:

Waterborg & van Cammenga

Leer, Fernsprecher 2153.

Wer Zeitung liest - weiß mehr!

Offizielle Frische Genossenschaft e. G. m. b. H. Leer

Bilanz am 31. Dezember 1938

Aktiva		Passiva	
	R.M.		R.M.
I. Anlagevermögen:		I. Geschäftsguthaben:	
1. Unbebautes Grundstück	3 043,55	a) der verbleibenden Mitglieder	7 588,—
2. Maschinen u. maschinelle Anlagen	—	b) der ausscheidenden Mitglieder	133,—
3. Betriebs- und Geschäftsinventar	490,—		7 721,—
4. Patenterteilungen	—	II. Reserven:	
5. Last- und Lieferwagen	—	1. Gehehlicher Reservefonds	3 456,69
6. Kurzlebige Wirtschaftsgüter	1 926,—	2. Betriebsrücklage	5 683,23
II. Beteiligungen:		3. Wertberichtigungsconto	1 000,—
III. Umlaufvermögen:			10 139,92
1. Forderungen		III. Verbindlichkeiten:	
a) Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen (Buchforderungen)	2 503,09	a) Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen (Buchkredit)	548,91
b) Sonstige Forderungen	169,25	b) Sonstige Verbindlichkeiten	3 466,61
2. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5 662,19		4 015,52
3. Warenbestand	1 320,85	IV. Reingewinn:	
4. Wertpapiere	8,—	Gewinn 1938	2 317,35
5. Bankguthaben			
a) bei der Zentralkasse	11 596,—		
6. Postkredithaben und Reichsbankguthaben	713,37		
7. Kassenbestand	1 315,32		
8. Konto für Abnahmegebühr	600,72		
	24 193,79		24 193,79

Gewinn- und Verlustrechnung für 1938

Aufwendungen		Erträge	
	R.M.		R.M.
1. Persönliche Aufkosten		1. Einnahmen aus Zinsen	197,59
a) Löhne und Gehälter	20 523,48	2. Erträge aus Beteiligungen	10,80
b) Soziale Abgaben	1 349,04	3. Bruttogewinn aus Verkauf	
2. Sachliche Aufkosten	23 779,84	a) Frischeiern	52 047,33
3. Besteuern	321,29	b) Kühlhauseiern	2 514,03
4. Sonstige Steuern	735,20		54 561,36
5. Sonstige Ausgaben	285,—		
6. Abschreibungen			
a) auf Anlagen	3 042,55		
b) auf sonstige Aktiven	2 416,—		
7. Gewinn 1938	2 317,35		
	54 769,75		54 769,75

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme R.M.
Anfang 1938	1103	1103	22 060,—
Zugang 1938	—	—	—
Abgang 1938	19	19	380,—
Ende 1938	1084	1084	21 680,—

Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahr vermehrt um . . . R.M. 1097,—
 Die Haftsummen haben sich im Berichtsjahr vermindert um . . . R.M. 380,—
 Vorstehende Bilanz wurde nach den Büchern und Angaben der Genossenschaft angefertigt.
 Leer, den 21. April 1939.

Hage, Verbandsprüfer.

Lahrsberg, Verbandsprüfer.

Offizielle Frische Genossenschaft e. G. m. b. H., Leer

Der Vorstand: S. Cramer, W. Frei, D. J. Stroman.

Am Feierabend

Der geheimnisvolle Sechzehnder

Anekdote von D. G. Foerster

Vor Jahren geschah es, daß der Fürst eines deutschen Kleinstaates auf einer Besichtigungstour durch sein Ländchen an einem Försterhause vorüberkam, unter dessen Dach am hölzernen Giebel ein Hirschgeweih angebracht war. Der Fürst ließ seinen Wagen halten und stieg aus. Die Herren seines Gefolges lächelten verständnisvoll. Natürlich — dies Geweih ersahen seiner Durchlaucht wieder einmal reizvoller als Vorträge und Regierungshandlungen.

Aber jeder mußte zugeben: ein solches Prachtstück von einem Geweih gab es selbst in der fürstlichen Sammlung nicht. Es war das Geweih eines Sechzehnders, aber von ungeheuren Ausmaßen und von sehr schönen Formen. Man hätte glauben können, ein Hirsch aus grauer Vorzeit, wo es noch Auerochsen und ähnliche Riesentiere gab, habe es getragen.

Der Revierförster Jensch schmunzelte, als der Fürst ihn nach der Herkunft des rätselhaften Riesengeweihs befragte. „Mein Vater hat den Hirsch vor zwanzig Jahren geschossen, Durchlaucht!“ jagte er nicht ohne Stolz. „Viele Fremde, die in die Gegend kommen, wandern hierher, um ein Glas Milch zu trinken und das Geweih zu sehen. Mein Vater erzählte, daß er den Hirsch drüben im Grenzwald traf. Es war ein Geselle von fast zwei Meter Höhe. Mein Vater gab ihm einen Blattschuß, aber der Riese hielt sich noch aufrecht und stürzte mit gesenktem Geweih auf ihn los. Erst ein zweiter Schuß warf ihn nieder.“

„Wirklich, es ist die größte Sehenswürdigkeit in meinem Lande!“ jagte der Fürst. „Hören Sie, lieber Jensch, ich muß dies Geweih haben! Ich kaufe es Ihnen ab!“

„Durchlaucht mögen mir gnädigst verzeihen — aber ich verkaufe es nicht. Ich habe es meinem Vater versprochen.“

„Ich zahle Ihnen dreißig Taler!“

Der Förster schüttelte mannhalt den Kopf.

„Fünzig!“ rief der Fürst.

„Nicht für tausend, Durchlaucht!“

Der Fürst stieg unwillig in den Wagen und fuhr davon. Aber das rätselhafte Riesengeweih ließ ihm fortan keine Ruhe. Als auch der mit neuen Verhandlungen vom Hofe beauftragte Forstmeister von dem störrischen Jensch abgewiesen wurde, beschloß der Fürst in einem geheimen Rat mit vertrauten Beamten, das Geweih durch einen listigen Handstreicher in seinen Besitz zu bringen. In aller Heimlichkeit zeichnete der Kammerherr von Pruzewitz das Geweih

ab und brachte es einem alten Drechsler, der sich durch seine kunstvollen Schnitzereien einen Namen in der Residenz gemacht hatte. Dieser Mann wurde beauftragt, eine hölzerne Imitation des Geweihs anzufertigen. Die Arbeit gelang ihm überaus gut, von drei Meter Entfernung aus sah das Holzgeweih genau so aus wie das echte am Försterhaus. Der Drechsler beteuerte, niemand etwas von dieser Arbeit zu erzählen, und empfing 30 Taler.

In einer dunklen Nacht, als Sturmgeheul und prasselnder Regen jedes andere Geräusch ersticken, kletterten drei kühne Männer auf einer Leiter zum Giebel des einsamen Försterhauses empor, nahmen das Geweih ab und erlegten es durch die wohlgelungene Imitation. Unbehelligt kamen sie mit der Beute in die Residenz zurück, wo der Kammerherr das Geweih in Empfang nahm und ein paar Silberstücke in ihre Hände drückte.

Am folgenden Tage ließ sich Herr von Pruzewitz bei dem Fürsten melden.

„Nun, lieber Baron“, rief der Fürst und schob achtlos sämtliche Staatsdokumente beiseite, „haben Sie den Riesenhirsch zur Strecke gebracht?“

Der Kammerherr senkte verlegen den Blick: „Durchlaucht, leider ist . . . äh, ich meine . . .“

„Also nicht?“ fragte der Fürst ärgerlich.

„Doch, doch, das Geweih haben wir . . .“

„Na also! Glänzend, lieber Pruzewitz! Haben Sie es mitgebracht?“

Der Kammerherr raffte sich zusammen. „Durchlaucht, wir haben das Geweih zwar erbeutet, aber — es ist auch aus Holz.“

„Aus Holz?“

„Jawohl. Eine täuschende Imitation. Wir haben es in der Dunkelheit nicht gleich bemerkt . . .“

Der Revierförster Jensch, der natürlich nichts von dem Umtausch der Geweihimitation ahnte, fuhr fort, den Leuten die von seinem Vater erfundene Hirschgeweihgeschichte zu erzählen, und erwarb im Laufe der Jahre ein ansehnliches Vermögen durch den Milchverkauf an neugierige Fremde. Und nur der alte Drechslermeister in der Residenz durchschaute die tieferen Zusammenhänge der seltsamen Affäre und lagte sich ins Fäustchen. Die beiden hölzernen Riesengeweihe hatten ihm sechzig Taler eingebracht; denn das erste stammte auch aus seiner Werkstatt. Der alte Förster Jensch hatte es vor zwanzig Jahren bei ihm bestellt . . .

Wie steht es eigentlich mit Ihrem Gedächtnis?

Der Mensch behält, was ihn interessiert

Ein Wissenschaftler hat einmal gesagt, das Gedächtnis habe zwar direkt nichts mit der Intelligenz zu tun, aber man müsse es doch als eine Form der Maschine betrachten, als die die Intelligenz anzusehen sei. Gewissermaßen wäre ein Gehirn ohne Gedächtnis wie eine elektrische Maschine ohne Strom. Die Gehirnforscher haben beobachtet und glauben sagen zu können, daß der Mensch ein zehnmal besseres Gedächtnis habe, als er im Durchschnitt annehme. Das ist leicht gesagt, und schwer geglaubt. Denn schließlic beobachtet man rechts und links um uns herum Menschen, die mit Hilfe ihres Gedächtnisses große Fortschritte erzielen, während wir selbst mit unserm schwachen Köpfchen, d. h. also kleinem Gedächtnis, jämmerlich im Bettlauf des Lebens auf der Strecke zurückbleiben.

Nun hat man für diese „Mauerblümchen“ einmal die Voraussetzungen des guten Gedächtnisses genauer studiert und ist zu einem interessanten Schluß gekommen, der sich in allen Einzelheiten nachweisen läßt. Man sagt nämlich, der Mensch prägt seinem Gedächtnis das ein, was er mit Interesse verfolgt und was er klar begriffen hat. Das läßt sich schon an einem kleinen Beispiel aus der Schule beweisen. Es gibt Kinder, die mit dem besten Willen ihrem Kopf das Geheimnis der Quadratwurzel nicht beizubringen vermögen und nicht imstande sind, das zu behalten, was ihnen der Lehrer über dieses an und für sich einfache Problem sagt.

Aber wenn man diesen Kindern in der Weise begegnet, wie es ein holländischer Mathematiklehrer tat, dann erzielt man überraschende Erfolge. Er ging nämlich so vor: „Liebe Kinder, — heute werde ich euch etwas beibringen, womit ihr euren Vater heute abend einen feinen Streich spielen könnt. Der Vater hat früher einmal gelernt, wie man aus einer Zahl die Wurzel zieht. Ich wette, er kann es heute nicht mehr. Fragt ihn einmal und macht mit ihm wirklich eine Wette. Nun paßt aber erst einmal auf, damit ich euch die Sache mit der Wurzel klar mache. Denn ihr sollt es ihm ja schließlich hinterher zeigen!“

Als die Kinder hörten, daß sie ihrem Vater eins auswischen könnten, leuchteten schon die Augen. Als sie etwas von der Möglichkeit einer Wette hörten, spitzten sich die Ohren. Nach Schluß der Stunde hatte der Lehrer einen geradezu sensationellen Erfolg erzielt. Das hoffnungsloseste „Kamel“ der Klasse hatte das Geheimnis der Quadratwurzel erfaßt.

In französischen Schulen ist man in jüngster Zeit dazu übergegangen, die Geographie von Frankreich an Hand der Fahrradrennen den Kindern beizubringen. Man weiß, daß die Kinder diese Rennen mit größter Begeisterung verfolgen, alle Etappen, alle Fahrer usw. kennen, und zwar auswendig und ohne von der Schule dazu gezwungen zu sein. Nun wird ein-

fach an Hand der französischen Landkarte der Vorgang verfolgt. Und schon hat sich das Kartenbild von Frankreich den Kindern eingepägt.

Nicht umsonst geht man heute dazu über, von aktuellen Ereignissen ausgehend, trodene Wissenschaften den Kindern klarzumachen. Wenn der erwachsene Mensch, der noch etwas hinzulernen muß, sich der gleichen Methode bedienen würde, er würde nicht über sein schlechtes Gedächtnis klagen. Es ist gar nicht so schlecht wie er glaubt. Er faßt es nur unter dem falschen Gesichtswinkel an.

Hinzugefügt sei noch, daß diese kleinen pädagogischen Kniffe, die da so laut als Neuigkeiten ausposaunt werden, eine etwas verwässerte Form dessen sind, was deutsche Erzähler schon vor Jahrzehnten durchgeführt wissen wollten: eine enge Verbindung des Unterrichts mit der Wirklichkeit des Lebens! R. H.

Ein neuer Dichter aus der Ostmark

Unsere Leser haben kaum von ihm gehört. Er stammt aus der Ostmark, aus den Nister Bergen: August Karl Stöger. Seine erste Sammlung kurzer Erzählungen („Die Magd und andere Geschichten aus einer kleinen Welt“, Verlag Herber und Co., Freiburg i. Br.) zeigen eine Reife der ausgewogenen Form, die bei einem Erstling selten ist. Dabei geht es in jeder Geschichte um gutgeführte Handlung und um seelischen Widerstreit hinter dem Geschehen. Abgerundet, dicht im epischen Stoff, seelisch gedalt geben sich die kleinen Kunstwerke in einer schönen eigenwilligen Sprache, die aus dem Born der Heimat viel Volksmäßiges und Immergültiges gewonnen hat.

Im vergangenen Jahre erschien nach den Erzählungen der erste sehr umfangreiche Roman. (Karl August Stöger, „Die Kranewittbrüder“, Verlag Herber und Co., Freiburg i. Br.). Der Dichter hat hier in einem weit gespannten Buch, planvoll aufgeteilt, langsam und sehr bedächtig voran schreitend, eine breite Erzählung geschrieben.

Die beiden bäuerlichen Kranewittbrüder haben sich auseinandergelebt, bis der Tod des einen zu spät eine Veröhnung bringt. Hart wie Fels ist der Kranewitt-Bauer. Sein Bruder, der Göt, ist die Güte selbst. Zwischen ihnen beiden liegt viel Geschehen, Menschliches und Starkes. Der Dichter hat mit eindringlichem Können die Menschen gestaltet und ihr Leben. Ein Leben der Härte und der Leidenschaft, des Labers, der Kleinheit und der großen Liebe, die zuletzt alles gutmacht.

Nach diesem Werk wird man sich den Namen des Dichters gut merken müssen.

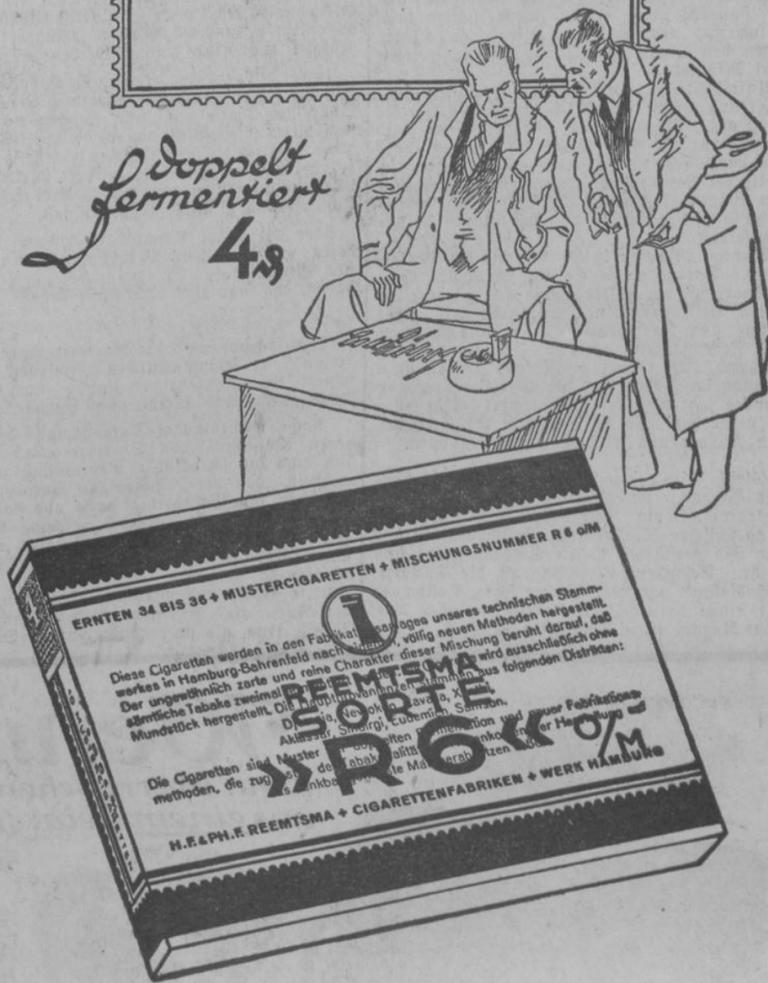
Dr. Emil Kritzer.



Güte- kennzeichen hochwertiger Orient-Tabake

Achtens: Der Fachmann erkennt bereits an der Glimmfähigkeit die Qualität, die Herkunft und die Anbaulage, denn an den Südhängen der klassischen Tabakgebiete nimmt die Pflanze bestimmte Stoffe auf, die das Glimmen so abstimmen, daß der Duft beim Rauchen zu größter Entfaltung kommt.

Der Kenner stellt die Qualität seiner Cigarette daran fest, ob sie gleichmäßig, langsam, glatt und mit schmaler Zone glimmt.



F.d.L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

87. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Das Gesicht des jungen Kapitanleutnants glühte vor Freude. „Es ist also ein ehrenvoller Auftrag, — um den sich alle Kommandanten reihen würden, wenn er nicht ganz geheim wäre. Es ist aber auch ein Unternehmen, das sehr schwierig ist, denn Sie müssen ungefähr 7000 Kilometer zurücklegen, kommen also mit reichlich ausgefahrenem Schiff an...“ — Er stotterte. „... das heißt, wenn es Ihnen gelingt, einigermaßen ungehindert durchzukommen und über die zu erwartenden klimatischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Denn noch niemand ist ja bisher mit einem Luftschiff in den Tropen gefahren. Aber auch wenn Sie Ihren Auftrag ausführen, können Sie nicht zurück, aus Mangel an Gas und Betriebsstoffen. Das Luftschiff muß deshalb an Ort und Stelle abgewrackt werden, Gerippe und Bespannung sollen dann noch zu irgendwelchen anderen nützlichen Dingen verwendet werden. Letzter Vorbehalt muß ja in dieser Hinsicht ganz kindige Leute haben, sonst hätte er sich nicht so lange halten können.“ Und nun besprachen sie den Plan noch im einzelnen. Als Kapitanleutnant Bodholt nach Stunden den F. d. L. verließ, blieb dieser noch lange in Gedanken zurück. So einen Auftrag hätte man als junger Offizier bekommen sollen! Kein Wunder, daß dieser Bodholt wie im Traum war, das wäre wohl jedem anderen gerade so gegangen. Und die Auswahl war auch wirklich nicht leicht, denn eine gute Besatzung war bei den Anforderungen des Ausflugs- und Angriffsdienstes schwer zu entbehren. Für dieses Unternehmen aber war nicht nur ein erfahrener Kommandant nötig, sondern auch ein Mann mit eigenen Gedanken, mit Phantasie. Und die hatte Bodholt ja bewiesen, damals, als er mit seinem L 23 einfach einen Segler gefapert hatte. Unwillkürlich kratzte sich der F. d. L. hinter dem Ohr. Bei aller Anerkennung hatte der Bodholt damals ja einen Anspieß bekommen. Denn das Risiko war zu groß für eine Wasserlandung auf hoher See. Mit Leichtigkeit konnte da das schwerfällige Luftschiff in Brand geflohen werden. Aber immerhin, genügenden Unternehmungsgeist schien dieser Bodholt zu haben...

Menschen gingen durch Großstadtstraßen. Die Auslagen der Schaufenster blinkten. Aus einem Café klang Musik. Straßenbahnen klingelten.

Peter Strasser ging aufrecht wie immer. Manche Frau sah ihn an, den Offizier mit dem

ruhigen, entschlossenen Gesicht und dem blaugold-blintenden achtzackigen Kreuz am Kragen. Gewiß: hier der Kraftwagen klapperte mit Spiraltreifen. Und diese Frau war schwarz gekleidet. Und manches Gesicht zeigte Kummer. Not und unstillbaren Hunger. Aber es war doch Friede. Und wenn man nun die Menschen auf den Bänken der Anlagen sitzen sah, — es war doch Friede. Hier prasselten nicht die Bomben nieder, rissen nicht Häuserblöcke um, hier fauchte und hämmerte nicht die Abwehr, die Menschen wußten kaum etwas von alledem...

Peter Strasser ging sehr gerade, wie das seine Art war. Aber es war, als triebe ihn irgend etwas in diesen Großstadterker, obwohl er ihn kaum sah, — obwohl ihn die Großstadt nichts anging.

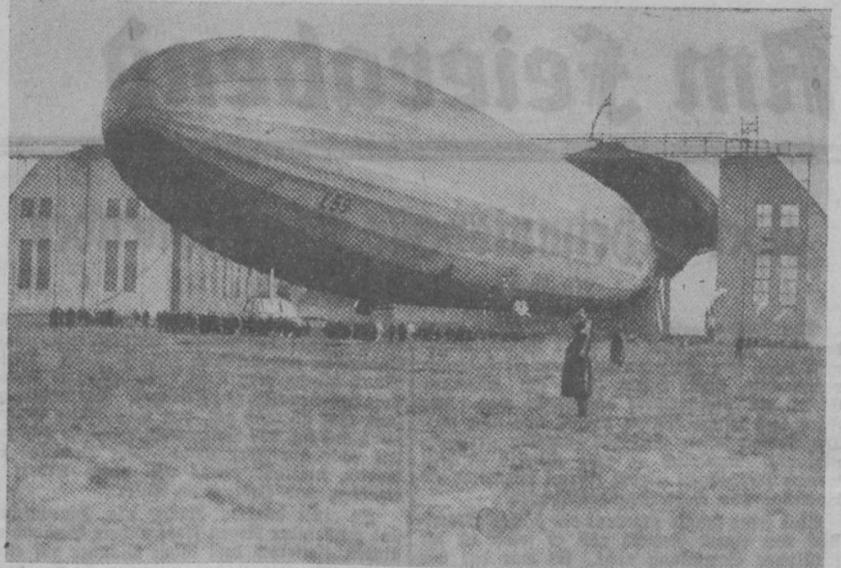
Er ging mit großen, eiligen Schritten, aber er hatte kein Ziel. Erst als er das Brandenburger Tor durchschritten hatte und unter den Bäumen des Tiergartens war, kam es ihm zum Bewußtsein, daß er hier planlos ging, — daß er auf einer Flucht war...

Flucht? Er verhielt den Schritt.

Da hatte man ihm den Bericht hingeschoben, den der Leutnant zur See Meißel, W. D. auf L 48, aus der englischen Gefangenenschaft geschickt hatte. Es war ja nicht der erste Bericht, den deutsche Luftschiffer von drüben gaben, wo sie nach ehrenvollem Verlust ihres Schiffes hinter Stacheldraht saßen. Und es war nicht die erste Schilderung...

Der F. d. L. blieb vor dem kleinen Tisch stehen, auf dessen Spiegel bunte Blätter schwebten. Er blickte hin, aber er sah sie nicht. „Gerade trete ich aus dem K.L.-Raum heraus, als es taghell wird. Mein erster Gedanke ist, daß uns von neuem Scheinwerfer gefaßt haben, als ich nach oben blicke und jetzt das Unzerhörte, Unfassbare sah: Das riesige Schiff ist eine gewaltige Feuerfäule. Überall schlugen die Flammen hervor, leden, tanzen, spielen. Weiß schält sich das Aluminiumgerippe aus dem Feuer heraus, und ähnder Brandrauch dringt zu mir in die Gondel hinein. Das ist also der Tod, dem man so manchmal gleichgültig ins Auge gesehen hat, und wenn er zapakt, ist es doch nicht recht...“

So hatte Meißel geschrieben und hatte in seiner nüchternen Art genau geschildert, wie er die Flammen an seinem Kopf gefühlt und die Besinnung verloren hat. So sind sie alle wohl



L 59 (Kpitt. Bodholt) fährt nach Afrika am 3. November 1917

gestorben, Mathy und Peterfon, Max Dietrich...

„Herr Kapitan müssen sich den Mantel ausziehen, wir kommen aufs Wasser runter!“ rief er vorher Victor Schütze zu. Aber Schütze stand neben ihm, ruhig, bewegungslos. Den Blick nach oben gerichtet, sah er fest in die Flammen und erwartete den Tod. Fest klangen seine Worte, als er sich wie beruhigend an die anderen wendete: „Es ist gleich aus!“ — Langsam ging Peter Strasser unter den Bäumen.

Das war jetzt Monate bereits her. Victor Schütze ruhte längst mit seinen Kameraden in englischer Erde. Und man hatte sich längst daran gewöhnt, nicht mehr mit dem Freund alles besprechen zu können. Man hatte im Krieg manchen Schlag verwunden. Aber diese wenigen Worte heute, zwischen Sitzungen und Verhandlungen, hatten einen plötzlich zutiefst aufgewühlt. Dieses Bild des gefaßt sterbenden Kameraden! Man mußte allein sein. Einen Augenblick wenigstens, ehe es weiterging in Arbeit und Kampf. Denn daß es weiterging, blieb auch jetzt nicht einen Atemzug lang zweifelhaft. Trotz dieses Feuerabendes!

Trog? — Nein, — wegen! Denn muß uns solches Vorbild nicht zutiefst verpflichten?

Nebel stand reglos über der weiten Heide. Die riesigen Tore der Luftschiffhalle waren weit offen, alle warteten sie. Seit vielen Stunden standen sie nun so. — obwohl kein Grund mehr zum Warten war. Denn wäre noch eines der Schiffe unterwegs gewesen... Leutnant zur See der Reserve Gruner blieb sinnend vor der Halle stehen, — ging langsam,

wie in Gedanken, zurück. Sein Schritt hallte laut durch den hohen Raum, in dem L 41 auf Böden lag. Der Heimat-Trupp war schon wieder an der Arbeit. Die Zellen wurden auf Schußlöcher unterleuchtet, Ballastwasser aufgefüllt, Zündkerzen gewechselt, Betriebsstoff gemannt. Die Leute waren heute sehr still bei dieser Arbeit. Nicht einmal Harm Seilers pfiff, wie er das sonst immer tat. Sie hatten diese Nacht des Schredens zwar nicht selbst mitgemacht, die Leute vom Pflegetrupp aber sie hatte doch ihre dunklen Schwingen auch über die daheim gebreitet. Und der Hallengenosse fehlte immer noch. Wieder und wieder war einer von den Männern vor das Tor gegangen, aber immer war es nur der Wind gewesen, der um die Halle wehte...

Der kleine Gruner ging mit langen Schritten, machte mitten in der Halle plötzlich kehrt und ging wieder hinaus, ein Stück in den Nebel, an den Schienen entlang, auf denen sonst die Raketenwagen liefen. Er hatte den Kopf etwas gesenkt. Jetzt blieb er stehen und starrte wieder in das undurchdringliche Grau.

Es ist immer daselbe... dachte er... über dem Feind ist es einfach. Man hat die Hände voll zu tun aber — dann nachher, wenn das alles wiederkommt...

(Fortsetzung folgt.)

Man kann auf 2 Arten braun werden:



Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

In dem Augenblick, als der Verbrecher um die Hausecke biegt, erhebt sich Fernando taumelnd und noch halb bewußtlos. Ein Tritt gegen den Unterleib erleidet ihn für weitere fünf Minuten.

Unterdessen hat sich Solvia abermals aufge-rafft und nimmt, um Hilfe rufend, die Verfolgung auf. Sie steht noch, wie der Mann, mit Binnie auf dem Arm, in ein Auto springt, das, ein paar Schritte entfernt, auf der anderen Seite der Straße steht. Aber noch ehe Solvia den Wagen erreichen kann, setzt er sich in Bewegung und verschwindet ohne Lichter in der Dunkelheit.

Wenige Minuten später beginnt die Verfolgung. Das Ehepaar Casilla, die halbe Einwohnerstadt der Willentolonic und alle verfügbaren Polizeikräfte nehmen daran teil. Mit Autos und Fahrrädern werden alle Straßen und Nebenstraßen abgehoht — die ganze Nacht hindurch. Am folgenden Morgen setzt die Verfolgung im großen ein: die Polizei des ganzen Landes jagt nach dem Verbrecher. Aber alles ist vergebens. Es ist, als habe der Erdboden den Räuber und seine Beute verschlungen.

Gleich beim ersten Verhör hat Fernando seinen Verdacht gegen Peter Roland geäußert. Telegramme und Fernsprüche gehen stundenlang zwischen Stockford und Hollywood hin und her und verstärken diesen Verdacht mehr und mehr. Besonders verdächtig ist die Tatsache, daß Roland, vor zwei Wochen schon, Hollywood für einen dreiwöchigen Urlaub verlassen hat, ohne Angabe eines Reisezweckes

Nach drei Tagen erhält Fernando einen Brief, in dem er aufgefordert wird, ein Lösegeld von 100 000 Dollar am übernächsten Abend an einem bestimmten Platz zu bringen, widrigenfalls das Kind getötet werden würde.

Unter den größten Vorsichtsmaßnahmen und erst im letzten Augenblick, werden unter dem Schutz der Dunkelheit alle Zugangswege zu dem Rendezvous-Platz von Geheimpolizisten in allen möglichen Bekleidungen besetzt. Es ist verabredet, daß Fernando zunächst wirklich das Lösegeld auszahlen und die Polizei erst nach Auslieferung Binnies zugreifen soll.

Aber der ganze Apparat ist umsonst aufgegeben worden. Der Verbrecher kommt nicht zum Rendezvous. Er scheint doch gemerkt zu haben, daß man ihm eine Falle gestellt hat.

Bald darauf wird der Verdacht gegen Peter Roland zur unumstößlichen Gewißheit. Von seinem Urlaub kehrt er nicht nach Hollywood zurück und bleibt unauffindbar.

Nach wochenlanger Durchsuchung der weiteren Umgebung von Stockford wird schließlich auch die schrecklichste Befürchtung zur Gewißheit, daß der entmenschte Bursche seine Drohung zur Wahrheit gemacht und das Kind ermordet hat. In einer einsamen Gegend, ein paar Stunden von Stockford entfernt, wird in einem Gebüsch ein blutdurchtränkter Kinderschlafanzug gefunden. Er trägt das Monogram B. C. und wird von Solvia und von der Kurse als derjenige wiedererkannt, den Binnie trug, als sie geraubt wurde. Die Auf-

findung der Leiche ist bis zum heutigen Tage nicht gelungen, denn es ist praktisch unmöglich, diesen ganzen, teils von Sumpf, teils von Gestrüpp bedeckten Landstrich umzugraben.

Die nächsten Wochen werden vielleicht auch folgende Fragen klären, wie die vielen anderen: Wie ist es dem teuflischen Gesellen gelungen, zu entkommen? Wie hat er sich zehn Jahre hindurch den Nachforschungen der Polizeikräfte der ganzen Welt entziehen können? Wo hat er sich die ganze Zeit über verborgen? Wo ist es zu seiner Verhaftung gekommen?

Es muß noch erwähnt werden, daß Binnies Vater, Fernando Casilla, schon seit fünf Jahren nicht mehr unter den Lebenden weilt. Der unheilbare Schmerz um sein Kind und die jahrelangen vergeblichen Bemühungen, den entmenschten Mörder zur Rechenschaft zu ziehen, hatten seine Kräfte so völlig verzehrt, daß bei einem verhältnismäßig leichten Grippeanfall die Herzstätigkeit schnell verlagte. Hingegen werden wir Solvia Casilla in dem bevorstehenden Prozeß als Hauptbelastungszeugin begegnen. Die schwergeprüfte Frau hat sich zunächst, um allen Zudringlichkeiten Neugieriger zu entgehen, irgendwohin in die Einsamkeit zurückgezogen. Die einzige Genugtuung, die es in all dem Schmerz noch für sie geben kann, wird ihr hoffentlich bald werden: Die Beurteilung und Hinrichtung dieses Weltfeindes Nummer 1. Und wir alle werden diese Genugtuung mit ihr empfinden. Nicht, daß wir die Hinrichtung des Unholds für eine seinem Verbrechen angemessene Strafe hielten, sondern weil sie das einzige Mittel ist, den Verbrecher schnellstens einem höheren Richter zuzuführen, auf daß er verurteilt werde, die Qualen zu erleiden, die da ewig währen — die Qualen der Hölle.

Leon Vandegrift hatte seinen Reiseplan ein wenig geändert: Er war von Paris aus nicht direkt nach Le Havre gefahren, sondern mit dem nächsten Flugzeug nach Nürnberg geflogen. Dort hatte er ein Auto gemietet, das ihn in kurzer Zeit nach Peter Rolands Heimatort brachte.

Um kein Aufsehen zu erregen, ließ er den Wagen auf dem Marktplatz parken und begab sich zu Fuß nach dem Rolandschen Hause. Das öffnende Dienstmädchen wollte ihn abweisen. Herr Roland sei ausgegangen, und außerdem empfangen er sowieso keine Besucher. Vandegrift kriechte ein paar Worte auf seine Visitenkarte und schloß diese in einen Umschlag. „Dann geben Sie dies sofort Frau Roland“, sagte er in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete. „Ich warte hier.“

Zwei Minuten später sah der Anwalt einer vergrämten weißhaarigen Dame gegenüber: der Mutter seines Klienten. In knappen Worten berichtete er, auf welche sonderbare Weise er Peters Bekanntschaft gemacht — wie Peter ihm selbst seiner Tochter und allen anderen Insassen des Flugzeuges das Leben gerettet hatte — und daß er, Leon Vandegrift in dem bevorstehenden Prozeß Peters Vertretung führen werde.

Frau Roland fand nicht gleich eine Antwort, sondern musterte den Fremden mit mißtrauischen Blicken. Dann sagte sie fast flehend: „Beschuldigen Sie mich zu täuschen? Sie sind von der Polizei, nicht wahr?“ Vandegrift zog mit einer ungeduldrigen Bewegung keine Briefstapel hervor. — „Hier ist mein Paß! Hier meine Mitgliedskarte der Anwaltskammer in Neunort! — Hier mein Flugchein Darat-Casablanca!“

Fortsetzung folgt.



Wenn Besuch kommt,

dann überraschen Sie ihn angenehm mit 3 verschiedenen Gebäcken aus einem Teig: Bienenstich, Obstkuchen und Marmorkuchen.

Zum Grundteig brauchen Sie: 400 g Butter, 4 Eier, knapp 1/2 l Milch, (Margarine), 2 kg Weizenmehl, 400 g Zucker, pulv. Danillegeschmack, 2 Päckchen Dr. Oetker „Bachin“

Die Verarbeitung zeigt Ihnen mein neuer farbiger Prospekt „Wenn Besuch kommt.“ Sie erhalten ihn kostenlos bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern portofrei von

Dr. August Oetker, Bielefeld

Der „große Unbekannte“ des Films

Was tut eigentlich ein Produktionsleiter?

Im Vorspann eines Filmes, auf den Plakaten und Programmzetteln, in den Inseraten und Ankündigungen — überall liest man den Namen des Produktionsleiters. Die wenigsten Filmbejüher aber wissen, welche Tätigkeit dieser „große Unbekannte“ der löbenden Leinwand eigentlich ausübt. Dieser interessanten Frage ist unser Mitarbeiter einmal nachgegangen.

Der Mann, in dessen Hand alle Fäden der Herstellung eines Filmes zusammenlaufen, steht so weit hinter den Kulissen, daß der Kinobesucher oft keine Vorstellung von seiner Arbeit hat. Wir hatten nun dieser Tage in München Gelegenheit bei den Aufnahmen zu dem Hans-Albers-Großfilm der Bavaria „Wasser für Canitoga“ Gelegenheit mit Produktionsleiter C. W. Tetzling zu sprechen und einen Blick in das Büro zu tun, in dem die Schlußpläne für die Aufnahmen ausgearbeitet und die Kosten des Filmes laufend geprüft werden. Denn der Produktionsleiter hat über das künstlerische und das kaufmännische in gleicher Weise zu wachen und ist für Drehbuch, Besetzung, Ausstattung und Kalkulation verantwortlich.

„Das Wertwürdigste an unserem Beruf ist vielleicht, daß es keinen Nachwuchs gibt“, meinte Tetzling. „Man kann sich nämlich als junger Mensch nicht vornehmen, eines Tages Produktionsleiter zu werden. In diesem Beruf wächst man hinein, und zwar aus einer anderen Tätigkeit beim Film, in der Regel aus dem Beruf des Aufnahmemeisters oder wie in meinem Fall, aus dem Beruf des Schauspielers und Regieassistenten. Die Hauptaufgabe für den Produktionsleiter ist die filmische Erfahrung auf möglichst allen Gebieten, die man sich eben nur in einer langjährigen Tätigkeit erwerben kann.“ Unter Auge fällt auf eine große Tabelle an der Wand. Es ist der Aufnahmeplan des Filmes „Wasser für Canitoga“, das Ergebnis wochenlanger Vorbereitungen. Hier kann man mit einem Blick feststellen, an wievielen der vorgesehenen Drehtage in Meßlied und an wievielen im Freien gearbeitet wird, an welchen Tagen welcher Darsteller zu tun hat und in welcher Reihenfolge die verschiedenen Komplexe abgedreht werden.

Das zerlegte Drehbuch

Wie kommt nun dieser Dispositionsplan zustande? Es ist Aufgabe des Produktionsleiters, im Einvernehmen mit dem Spielleiter, dem Architekten, vielleicht auch dem Kameramann, und mit den Aufnahmemeistern das Drehbuch so zu zerlegen, wie es für die Aufnahmen am zweckmäßigsten und für die Produktion am billigsten ist. Man ist dabei bestrebt, die Szenen, die in ein und derselben Dekoration spielen, möglichst hintereinander zu drehen und die Szenen, in denen teure Darsteller beschäftigt sind, zusammenzulegen, damit sie nicht zu lange verpflichtet werden müssen. Bei einem Großfilm wie „Wasser für Canitoga“ spielen selbstverständlich nicht nur die kaufmännischen, sondern auch die künstlerischen Gesichtspunkte eine wesentliche Rolle. Oft mag es gleichgültig sein, mit welchen Szenen man die Arbeit an einem Film beginnt, oder man den Schluß am Anfang oder den Anfang in der Mitte der Drehzeit aufnimmt. Der Anfang von „Wasser für Canitoga“ aber mußte aus ganz bestimmten Gründen auch zu Beginn der Dreharbeit aufgenommen werden. Im ersten Viertel der Filmhandlung trägt der Hauptdarsteller Hans Albers einen Vorkampf, den er sich der Echtheit halber zwei Monate lang wachen ließ. In dem Augenblick, in dem der Kampf fiel, mußten also alle vorher liegenden Szenen fertig gedreht sein.

Auch sonst sollte die zeitliche Reihenfolge der Szenen nach Möglichkeit eingehalten werden. Die entscheidenden Spielabschnitte, die den tragischen Schluß herbeiführen, wurden zum Beispiel nicht vorverlegt, obwohl es mit Rücksicht auf die umfangreichen Bauten vielleicht praktischer gewesen wäre. Aber die Rolle des im Mittelpunkt der spannenden Handlung stehenden Ingenieurs soll von Albers in ihrer natürlichen Entwicklung gespielt werden.

Zwischenfälle, die eine Rolle spielen

Auf Grund eines derartigen Dispositionsplanes wird dann der Kostenvoranschlag des Filmes ausgearbeitet. Der Produktionsleiter hat während der Drehzeit darauf zu achten, daß diese Berechnung auch eingehalten wird. Jeden Tag bekommt er einen Bericht über den Kostenstand, aus dem genau zu ersehen ist, was bisher an Honoraren, Gagen, Löhnen, Material- und Atelierkosten, Bauten, Versicherungen, Speisen usw. fällig ist, und er steht sofort, bei welchem Posten die Gefahr der Kostenüberschreitung besteht und wo gebremst werden muß. Was man

Anekdoten / Erzählungen von Berend de Bries

Zwei Meister

Als sich Anton van Dijk, der berühmte Maler, entschlossen hatte, der Einladung Karls des Ersten zu folgen und nach England zu fahren, begab er sich zuvor nach Haarlem, um Frans Hals und seine Kunst kennenzulernen. Aber als van Dijk in der Wohnung des Haarlemer Meisters eintraf, fand er ihn zu Hause nicht vor. Niemand wußte, wo er sich aufhielt, bis man ihn in einem Krug, dem bekannten Zufluchtsort vieler Maler vor den unablässigen Forderungen ihrer Gläubiger, entdeckte. Nachdem er seinen Schoppen bis auf den letzten Tropfen geleert hatte, segelte Hals seiner Behausung zu.

Anton van Dijk wartete mittlerweile mit wahrer Leinwand. Endlich kam Frans Hals angetreten. Van Dijk beschloß, sich zunächst nicht zu erkennen zu geben. Er gab vor, ein Fremder zu sein, der sich porträtiert lassen wolle und nur wenig Zeit hätte, dem Meister zu sehen. Frans Hals willigte ein. Er nahm das erste beste Stück Leinwand, das ihm vor den Griff kam, und nachdem er ungefähr so viel Zeit gebraucht hatte, seine Palette in Bereitschaft zu bringen, wie ein Gascoigner benötigt, um seine unbezahlte Schnupfbox zu öffnen, ging er ans Werk.

Unterdessen verhielt sich van Dijk so still wie eine Maus, um sich nicht zu verraten.

Das Bildnis wuchs dem Künstler so rasch unter der Hand, wie sich ein Prozeß ausbreitet unter der Feder eines Advokaten. Und nach kurzer Zeit ersuchte Frans Hals den Fremden, es sich anzusehen.

Anton van Dijk, von dem Vortut durchaus befriedigt, begann ein freundliches Gespräch mit Hals, ohne sich jedoch lauchverträglich Kunstausdrücke zu bedienen, so daß dieser nicht wußte, wen er nun eigentlich gemalt hatte. Aber weil nun doch die Kasse einmal aus dem Saal muß, zumal bei den Malern, sagte er schließlich lachend: „Nun, wenn es beim Malen so zugeht, dann muß ich doch mal probieren, ob ich auch ein wenig davon verstehen.“ Damit ergriß er ein Stück bepanneter Leinwand, stellte es auf die Staffelei und er suchte Frans Hals, jetzt ihm zu sehen.

Der konnte schon an der Art, wie der Fremde die Palette ansah, erkennen, was die Glocke schlugen würde; dennoch dachte er nicht im geringsten an Anton van Dijk. Und van Dijk gebrauchte nicht mehr Zeit als vorher Frans Hals, um den zu bitten, sich das Ergebnis anzusehen. Kaum hatte Hals einen Blick auf das meisterliche Werk geworfen, da rief er aus: „Ihr seid van Dijk, mein Herr. Kein anderer Sterblicher kann in kurzer Zeit solch ein Kunstwerk schaffen.“ Und er nahm van Dijk beim Kopf und küßte ihn, daß es klappte.

Admiral de Ruiter und die ungarischen Prediger

Haß und Bitterkeit gegen Andersgläubige, oft nur hervorgerufen aus Meinungsverwirrung über einige Lehrbegriffe, gibt es auch heutzutage noch genug in der Welt. Im siebzehnten Jahrhundert war dies an der Tagesordnung. Es gab aber auch damals einzelne weisshauende Geister, die darin ihrer Zeit voraus waren, die begriffen hatten, daß, wie sehr man auch in der Dornenrose verschieden sein mag, Einsgünstigkeit und Wohlwollenheit nicht allein möglich sind, sondern auch zu den ersten Pflichten der Menschen gehören.

Solch ein Mann war der Admiral Michael de Ruiter. Nach dem Treffen mit der französischen Flotte im Mittelmeer kam er in Neapel an. Der Ueberwinder du Quenes wurde jubelnd empfangen und mit Ehrenbezeugungen überschüttet. Der alte Seeheld nahm all das viel kühler auf, als man erwartet hatte. „Was soll ich mich freuen“, sagte er zu dem Bischof, „über all die Ehre, die mir hier angetan wird, wenn meine Brüder, die Prediger, auf den Gasleeren sitzen und grausam mißhandelt werden.“

Es handelte sich um Prediger, die bei einer Protestantenverfolgung in Ungarn gefangen genommen, als Sklaven verkauft und in Neapel auf die Galeeren geworfen worden waren. Dort erduldeten sie größte Mißhandlung.

Was konnte man einem de Ruiter in diesem Augenblick abhelfen?

Um seinetwillen ließ der Bischof die Gefangenen befreien. Sedszundzwanzig an der Zahl kamen sie an Bord des Admiralschiffs, halb nackt aber in zerfetzten Kleidern, während ihre Körper deutlich Spuren der Mißhandlungen trugen, die sie erlitten hatten.

nicht einzufassieren kann, das sind die unvorhergesehenen Zwischenfälle, Erkrankung eines Darstellers, schlechtes Wetter, technische Schwierigkeiten, Beschädigung des Negativs und ähnliches. Man geht zwar vor Drehbeginn Versicherungen aller Art ein und bezahlt dafür Tausende von Mark täglich, aber viele Ereignisse verlangen eine rasche Entscheidung. Der Produktionsleiter muß dann aus seinen kaufmännischen, technischen und künstlerischen Erfahrungen heraus in der Lage sein, den ganzen Filmapparat auf ein Ausweichgleis zu schieben und so umzubisponieren, daß Mehrkosten nach Möglichkeit vermieden werden.

Noch manches andere bringt der tägliche Filmbetrieb mit sich. Alle Klagen, alle Beschwerden muß der Produktionsleiter über sich ergehen lassen. Alle Schwierigkeiten technischer und organisatorischer Art werden ihm vorgebracht. Der Produktionsleiter, in dieser geplagte „Mädchen für alles“, auf dem die Verantwortung lastet, muß Abhilfe schaffen, muß umbisponieren, schlachten, vermitteln, „bereden“, mit dem Hotelier, mit dem Garderobier sprechen, er ist überall und nirgends. Solange der Film gedreht wird, hat er keine ruhige Minute mehr. Erst nach der Uraufführung kann er aufatmen. Er könnte aufatmen, wenn er dann nicht schon wieder mitten in den Vorbereitungen zum nächsten Film stecken würde...

dann, nach der Stirn zeigend: „doch da schwach.“ Damit wandte sich Friedrich von ihm ab, ohne weiter auf ihn zu achten. Und der Engländer erhielt keine Erlaubnis, von seiner Stärke öffentlich Proben ablegen zu dürfen.

Dieser Vorfall hat mit Veranlassung gegeben, daß der große Monarch in der Folge allen Geiseln, Kunstreitern und ähnlichen herumziehenden Leuten den Eintritt in seine Staaten streng verbot.

Gegengruß

Zu Oliver Cromwell kam eines Tages einer seiner Offiziere, ein übereifriger Herr, und erzählte ihm, er wäre in schlechte Gesellschaft geraten, wo ihm das geradezu Unglaubliche geschehen sei, von Seiner Hoheit in schändlicher Weise sprechen zu hören.

„Ja“, sagte Cromwell, „was sagten sie denn?“

„Ich schäme mich, es Eurer Hoheit zu sagen.“

„Erzählt, erzählt“, drängte Oliver.

„Also, mit Verlaub, Hoheit, ein rüder Bursche hatte die Unerhörtheit, zu sagen, Euer Hoheit könnten ihn sonstwo küssen.“

„So! Was für eine Art Mensch war es?“

„Ach“, sagte der Offizier, „es war nur ein armer, bettelhafter Bursche.“

„Nun“, sagte der Lordprotector, „wenn Sie ihn wiedersehen, sagen Sie ihm, er mich auch.“

Der workfarge Bretone

Der Chevalier de C... Oberst der Schweizergarde in Paris, war oft im Salon der Gräfin Brionne zu Gast. Man sah ihn dort nicht ungern, denn er war ein guter Erzähler und unterhielt mitunter die ganze Gesellschaft.

Einst hatte die Gräfin ein sonderbares Original zu Tisch gebeten, einen Edelmann aus St. Malo. Das war ein finsterner, verschlossener Murrkopf, stundenlang konnte er in Gesellschaft sein, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben. Höchstens beantwortete er an ihn gerichtete Fragen mit einem einzigen Wort.

Der anderen Gäste wegen wurde die Anwesenheit dieses wortlosen Besuchers der Gräfin nachgerade peinlich. Doch der Oberst der Schweizergarde tröstete sie und versicherte ihr, er werde den mundfaulen Menschen zum Sprechen bringen.

Er setzte sich bei Tische neben ihn und versuchte, sich ihm durch kleine Aufmerksamkeiten gefällig zu machen.

„Was für Suppe befehlen Sie?“

„Reis.“

„Welchen Wein trinken Sie am liebsten?“

„Weizen.“

„Zehn andere Fragen wurden ebenso kurz beantwortet.“

Schon verlor der Oberst die Hoffnung, seinen Zweck bei diesem Startkopf zu erreichen, als ihm einfiel, das Gespräch auf die Vaterstadt des Sonderlings zu leiten.

„Mein Herr, Sie sind, wenn ich nicht irre, aus St. Malo?“

„Ja.“

„Ist es wahr, daß die Stadt von Hundebeschwärmung?“

„Ja.“

„Das ist doch sonderbar!“

„Nichts sonderbarer, als daß sich der König von Frankreich von Schweizern bewachen läßt“, knurrte der Mann aus St. Malo.

„Sehen Sie wohl“, sagte der Oberst, indem er sich an die Gräfin Brionne wandte, „hab ich nicht recht gehabt, hab' ich ihn nicht zum Sprechen gebracht?“

Wissenswertes Allerlei

Das Zentrum des Belhandels der Welt befindet sich heute in London.

Sehr schönes „Essenbein“ liefern die Zähne der Tiger-Haie.

Seegrass wird in Japan jetzt zu künstlicher Wolle verarbeitet.

Der erste Tag im Leben eines Menschen soll nach dem Ausspruch eines berühmten Arztes der gefährlichste sein.

Sie dankten dem Admiral für ihre Befreiung. Aber er antwortete: „Dankt eurem Gott, ich habe nicht mehr getan, als ich schuldig war. Ich habe gehört, daß einige unter euch Reformierte, andere Lutheraner sind. Stimmt das?“

Sie antworteten, daß es so wäre, aber daß sie während der Unterdrückung wie Brüder gelebt und die Almosen, die sie empfangen, gleichmäßig untereinander verteilt hätten.

Da sagte Michael de Ruiter: „Geht denn hin und tut euer Bestes, ein jeder bei den Seinen. Ich hoffe, daß ihr auch zu Hause eines Sinnes seid und bleiben möget. Niemals würde ich einen angenehmeren Dank empfangen.“

Die Befreiten wurden auf die niederländischen Schiffe verteilt, mit anständiger Kleidung versorgt und später in ihre Heimat entlassen.

Eine standhafte Hundertjährige

Es sind nun schon weit über hundert Jahre her, daß in England, in der Stadt Stockport, einige alte Frauen und Männer eines Prozesses wegen vor dem Gerichtshof zu Westminster in London geladen wurden.

Der älteste Mann war einhundertundfünfzig Jahre alt und der jüngste siebenundneunzig; die älteste Frau zählte einhundertdreiundzwanzig und die jüngste deren vierundneunzig.

Zwei Ruitzen standen fahrbereit auf dem kleinen Marktplatz. Die jüngeren der Zeugen hatte man schon in dem größeren der beiden Wagen untergebracht. Für das älteste Paar war ein kleineres Gefährt bestimmt. Alles schien in Ordnung. Da weigerte sich die einhundertunddreiundneunzigjährige Frau, mit dem Greis von einhundertundfünfzig Jahren allein in dem gleichen Wagen zu fahren.

Weshalb sie denn das nicht wolle, fragte man sie.

„Ich halt' es immer für unüberlegt“, erwiderte da die alte Dame, „mit einer Mannsperson zusammen zu fahren. Bisher habe ich meinen guten Ruf zu erhalten gewußt, und ich will und werde ihn auch bis an mein Grab zu bewahren suchen.“

Friedrichs des Großen Urteil über rohe Körperkraft

In den ersten Jahren der Regierung Friedrichs des Großen kam ein Engländer nach Potsdam, um sich die Erlaubnis auszuwirken, in den preußischen Staaten seine seltene körperliche Stärke öffentlich für Geld zu zeigen.

Er näherte sich eines Tages dem Könige während einer Parade und brachte sein Gesicht vor. Zum Beweise seiner herkulischen Kräfte schlug er mit der Faust auf den Rücken eines Pferdes; er schlug das arme Tier kreuzlahm. Der König, auf den Arm des Unbunds deutend, sagte mit finstern Blick: „Da starb!“

Kleinanzeigen gehören in die „DZ.“

Fahrzeugmarkt

Verkaufsanzeige.

Ein altbrauchbarer 4-Tonnen-Rastkraftwagen-Anhänger der Reichsbahn soll gegen Miteigentum in dem Zustande, in dem er sich bei Uebergabe befindet, verkauft werden. Der Anhänger steht in der Vorkraftwagenhalle des Bahnhofs Kapfenberg und kann dort während der Dienststunden besichtigt werden.

Die Angebote sind in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot an Rastkraftwagenanhänger“ bis zum 25. Mai 1939 an das Reichsbahn-Maschinenamt in Rheine, am Bahnhof, einzuliefern.

Rheine, den 8. Mai 1939.

Der Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamtes.

Gesucht gut erhaltener 1- bzw. 1 1/2-Tonnen-Rasten-Wagen

Schriftl. Angebote mit Preis und Baujahr unter E 1730 an die DZ., Emden.

Tiermarkt

Nehme mütterloses Füllen an. Müßbo Onten, Fernruf Dessenf. Albargen.

Zwei ältere Suchtkühe darunter eine „Garibaldi“-Lochter, zu verkaufen. Kalbezeit Anfang Juni. Widdents, Weistermark 1, Fernruf Norden 2662.

2 farbenreine Mutterkälber (Kammbercht.) zu verkaufen. V. Diefen, Emden-Borssum, Landstraße 45.

Zu verkaufen

Habe mehrere Zentner Bilanzkartenscheine zu verkaufen. Herm. Aden, Klein-Sander bei Remels.

Zu kaufen gesucht

Mehrere gebrauchte, große gummibereifte Rollwagen geeignet zum Transport von Bienenkästen, anzukaufen gesucht.

Sonigtuchfabrik Herm. Worsing, Leer i. Ostf., Bintelstraße 55/59.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Tochter eine Stellung als Büfettfräulein Sie ist in ungehindig. Stellung, gute Zeugnisse vorhanden und kommt aus gutem Hause; groß, Betrieb bevorzugt. Frau Leo Grewe, Stadde i. B.

Sportdienst der DZ.

Fußball im Emsland

Sportfreunde Papenburg-BM, Heisfelde 0:5
Während im Spiel der Nachwuchsmannschaften die kombinierte Jugend Papenburgs einbezüglich überlegen war und 4:0 siegte, lieferte die Heisfelde im anschließenden Vorkampfspiel ein sehr schwaches Spiel. In dem Spiel war das Spiel der Heisfelde gegen die Heisfelde, so daß Schiedsrichter W. H. B. Germania, den Mitspieler der Heisfelde bald nach der Pause des Feldes verweisen mußte. Heisfelde stellte eine gute Kampfmannschaft, die das weit bessere Spiel lieferte.

Eintracht Börger-ESB, Quatenbünd 0:10
Die Himminger waren von allen zum Spielen verlassen. Die Gäste waren stets schneller am Ball und technisch geschult. Hier es bis zur Pause noch 0:3, so fielen die Börger zum Schluß dem hohen Tempo zum Opfer. Das Spiel wurde sehr fair durchgeführt.

ESB, Hehlen-BM, Nordhorn 2:1
Die Nordhorner vermochten den mit 2:1 spielenden Gastgeber nicht zu schlagen. Technisch waren sie zwar klar die Besseren, jedoch war Hehlen wichtiger und einfacher bereitet.

US, Papenburg-Union Weener
In ausgelassen, weil Weener zum Pokalspiel gegen Frisia-Laga antreten mußte.

28. Dinstage vierter Teilnehmer an den Aufstiegsspielen?
Der Staffmeister von Südbildenburg, T. B. Dinstage, der im Vorjahre bekanntlich von Germania-Weer ausgeschieden wurde, hat jetzt den Antrag gestellt, aus geographischen Gründen an den Aufstiegsspielen der Ostbrieler Staffel teilzunehmen. Dann würden hier von fünf Bemerbern drei Mannschaften aufsteigen.

Am die SA-Handballmeisterschaft

Die diesjährigen sportlichen Wettkämpfe hat die SA-Gruppe Nordsee mit den Ausschreibungsspielen der Standarten-Mannschaften an den Gruppenfesten eingeleitet. Hieran nehmen sämtliche Standarten-Mannschaften teil, die die beste Mannschaft in einer Vor-, Zwischen-, Vorkampf- und Endrunde ermitteln. Am Sonntag wurden in Cloppenburg (Schödenburg) und in Emden (Mittelsland) die ersten Spiele durchgeführt. — In Cloppenburg trat die Mannschaft der Standarte 229 Cloppenburg gegen die Standarte 91 Oldenburg an; mit 10:0 (5:0) Toren erlangte die Oldenburger SA-Männer einen überlegenen Sieg. — In Emden nahm das zweite Spiel einen überraschenden Ausgang; die Standarte 3 Leer siegte über die Standarte 4 Emden mit 6:1 Toren.

An diesem Sonntag werden weitere folgende Spiele ausgetragen: Standarte 14 Bechen-Mar, Standarte 89 Bremen, Standarte 26 Stabe-Standarte 411 Weesermünde, Standarte 75 Bremen-Standarte: 116 Wilhelmshafen, Standarte 19 Barel-Standarte 3 Leer, Standarte 10 Papenburg-Standarte 62 Lingen, Standarte 78 Osnabrück-Standarte 2 Neppen, Standarte 15 Sals-Standarte 74 Nienburg. Die Zwischenrunde wird am 21. Mai ausgetragen.

Für den 12. Mai:

Sonnenaufgang: 4.35 Uhr ... Mondenaufgang: 1.41 Uhr ...

Table with 2 columns: Location (e.g., Fortum, Nordhorn) and time (e.g., 4.40 und 16.59 Uhr).

1670: Kurfürst August der Starke von Sachsen, König von Polen, in Dresden geboren (gestorben 1733) ...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Wie schon im letzten Bericht gesagt, sind die Verlagerungen der Druckgebiete nur gering ...

Aus Gau und Provinz

Drei tödliche Unfälle: Ein 23jähriger Landwirt, der in Braunschweig mit dem Motorrad die Hamburger Straße besuchte ...

Ein Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich im Thdorf-Lauenstein ...

„Ich wurde grüßwahninnig“, sagte ein Angeklagter, der wegen Unterschlagung in Wefermünde vor Gericht stand ...

Schiffsbewegungen

Fischer und van Doornum Reederei, Emden, Marie Jäger 9, von Meibohm nach Emden ...

Wirtschaft und Schifffahrt

Unsere „nasse“ Kolonie

Sozialpolitik im Fischfang

Im Ausstellungsgelände „Segen des Meeres“ in Hamburg fand gestern die Einführung und Verpflichtung der Arbeitsausschüsse für die Hochseefischerei ...

einen besseren Arbeitsplatz zu erzielen und dem Nachwuchsmangel mit Erfolg zu begegnen ...

Anschließend berief der Fischamtsleiter P. Köhner folgende Angehörige der Hochsee, Treibnetz-Fischerei und des Walfanges ...

Aus Gau und Provinz

drei Freundinnen kräftig halfen. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis ...

Italienische Fischdampfer in der Barentssee

Eine Fischdampferreederei in Genua hat drei Schiffe für den Fischfang in der Barentssee bestimmt ...

Von Schweinen ein Bein zerfleischt

Ein eigenartiger Zwischenfall, dessen Opfer eine Frau wurde, trug sich auf der Harpstedter Straße in Twistringen zu ...

Die Verteilung des Reingewinns in Höhe von 2.317,35 RM. wurde wie folgt beschlossen:

Die Verteilung des Reingewinns in Höhe von 2.317,35 RM. wurde wie folgt beschlossen:

Die Verteilung des Reingewinns in Höhe von 2.317,35 RM. wurde wie folgt beschlossen:

Ostfriesische Sparkasse

Auf der nach allem Brauch am 10. Mai durchgeführten Landrechnungssammlung stand auch der 68. Jahresbericht der Landratschaftlichen Ostfriesischen Sparkasse zur Verhandlung ...

In der Nachkriegszeit nahm die Sparkasse wieder eine schnelle und ständige Aufwärtsentwicklung ...

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angetommen, Matler, Liegeplatz.

Ostfriesische Frischei-Genossenschaft

Im Hotel „Zum Prinzen von Oranien“ fand die ordentliche Generalversammlung der Ostfriesischen Frischei-Genossenschaft e.G.m.b.H. ...

Die starke Belebung und Aufwärtsentwicklung in der gesamten deutschen Geflügelwirtschaft wirkte sich ebenfalls auf den Geschäftsverlauf ...

Table with 2 columns: Category (e.g., Klasse A) and Percentage (e.g., 8,76 %).

Aus einer Zusammenstellung der Prüfungen in den Sortierräumen sowie bei den Kunden geht hervor, daß die Ostfriesische Frischei-Genossenschaft ...

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigen ein erfreuliches Bild. Die Unkostenpanne konnte gegenüber dem Vorjahre um 100 Reichspfennig pro Ei gesenkt werden ...

Die Verteilung des Reingewinns in Höhe von 2.317,35 RM. wurde wie folgt beschlossen:

Die Verteilung des Reingewinns in Höhe von 2.317,35 RM. wurde wie folgt beschlossen:

Markberichte

Beacht über den Markt von Leer/Ostfriesland, am 10. Mai: Auftrieb: Rinder 620 (davon Ochsen 92, Bullen 64) ...

Beacht über den Markt von Leer/Ostfriesland, am 10. Mai: Auftrieb: Rinder 620 (davon Ochsen 92, Bullen 64) ...

Beacht über den Markt von Leer/Ostfriesland, am 10. Mai: Auftrieb: Rinder 620 (davon Ochsen 92, Bullen 64) ...

Beacht über den Markt von Leer/Ostfriesland, am 10. Mai: Auftrieb: Rinder 620 (davon Ochsen 92, Bullen 64) ...

Beacht über den Markt von Leer/Ostfriesland, am 10. Mai: Auftrieb: Rinder 620 (davon Ochsen 92, Bullen 64) ...

Gestern und heute

otz. Es gibt eine hübsche Anekdote vom Alten Fritz. Der Mai war in seinen ersten Tagen besonders schön und warm. Mit Behagen lustwandelte der König durch seinen Park von Sanssouci. Zu seiner Bewunderung stellte er fest, daß die Oleanderbäume bei der prächtigen Witterung noch immer im Gewächshaus standen, anstatt die Wege zu säumen wie es in jedem Sommer geschah. Er fragte seinen alten Gärtner, warum er sie noch nicht ins Freie gebracht habe. Der bedeutete ihm, die Matritze sei noch nicht erreicht, und ehe die „Eisheiligen“ nicht vorüber seien, dürfe man die empfindlichen Oleander nicht nach draußen bringen. Der König lachte über solchen „Aberglauben“. Es sei ja schon so warm, da brauche man keinen Kälterückfall mehr zu befürchten. Er solle die Kübel nur in den Park bringen, damit er daran seine Freude habe. Der erfahrene und bedächtige Gärtner wagte noch einen Einwurf. Er bitte Seine Majestät einige wenige Tage nur noch zu warten. Wenn erst das strenge Regiment von Mamertus, Servatius und Pantatius vorüber wäre, dann dürfe man ohne Sorge auch die Oleander im Freien aufstellen. Nun wurde der König zornig über den Widerspruch des „eigenmächtigen“ alten Mannes, und er befahl ihm kurzerhand, seinen Wunsch zu erfüllen. Der Gärtner mußte gehorchen. Er tat es widerwillig zwar, aber des Königs Gebot duldet kein Wenn und Aber. Er trug also schweren Herzens mit seinen Gehilfen die Bäume aus dem Gewächshaus ins Freie. Am Abend aber, als der König im Schloß war, schleppte der um seine Pflöge beorgte Gärtner ganz allein mühselig die schweren Kübel wieder ins Gewächshaus zurück, bis auf einen, den er draußen ließ. Die Nacht war kalt und brachte Frost. Die gestern noch roten Oleanderblüten an dem einen Baum, der draußen stand, waren am anderen Morgen braun, der Baum war vernichtet. Als der König den Park betrat, erkannte er sofort, was er angerichtet hatte. Aber groß war seine Freude, als er hörte, daß die Vorlicht seines treuen Dieners ihm die anderen Bäume alle gerettet hatte. „Na, man soll nur über das urteilen, was man verkehrt“, soll er gesagt haben, indem er dem Gärtner eine reiche Belohnung überreichte.

Und die Moral von der Geschichte? Die „Eisheiligen“ sind mit Recht gefürchtet. Wenn im Mai der Wind nach Nordwesten dreht, dann bringt er kalte Luft aus dem Nordland und des Eismeeres über England, die Nordsee, Ostsee und Skandinavien nach Deutschland. Allerdings keinen Frost. So lange die kühle Seeluft in Bewegung bleibt, sinken die Temperaturen nicht unter Null. Tritt aber Stille in der Luftbewegung ein, wird der Himmel am Abend klar, dann kühlt sich die über dem Erdboden lagernde Luft ab, und in wenigen Nachtstunden wird aus der Luft von fünf bis acht Grad Frostluft. Unsere norddeutsche Küste ist am wenigsten gefährdet, weil hier die Luft mehr in Bewegung bleibt als im Binnenlande, wo die Winde oft völlig nachlassen. Erfahrungsgemäß treten solche Nachfröste in den Tagen vom 11. bis zum 16. Mai am häufigsten auf.

Dr. L. H.

Jetzt beginnen die Betriebsausflüge

otz. Wenn die ersten schönen warmen Tage einziehen, vernimmt man auch wieder von Betriebsausflügen. Sie gehören heute schon als eine Selbstverständlichkeit zu den alltäglichen Ereignissen. Daß aber auch kleinere Unternehmungen oder Betriebe, die ortsgemäß nur wenig Personal beschäftigen, auch einen recht vernünftigen Betriebsausflug unternehmen können, zeigte das Reichsanwaltschafts-Büro de Vries-Leer. Mit drei Kraftwagen wurde eine Fahrt nach Wilhelmshaven unternommen. Hierbei lagen an diesem Tage keine Kriegsschiffe im Hafen, die zur Besichtigung freigegeben waren. Dafür entschädigte aber eine Besichtigung der Garnisonkirche und des Ehrenfriedhofes. Auf der Weiterfahrt wurde Schloß Neustadt ebenfalls besucht. In Westerstede wurde schließlich am Abend gegessen und in Remels noch einmal eine Fahrtunterbrechung vorgenommen. Bis auf die Lehrlinge sind alle Angestellten länger als zehn Jahre in diesem Büro tätig, der Bürovorsteher Conrads sogar schon 32 Jahre. Ein Zeichen von Treue zum Betrieb und Treue gegenüber der Gefolgschaft.

otz. Disziplin muß sein. Der Untertisch-Staßelführer hat den VfL. Warringsfelden vorläufig aus dem sportlichen Verkehr ausgeschaltet, da er seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. Ebenfalls wurde über den Sportverein Diderikum wegen böswilligen Verlassens des Sportplatzes vor Schluß eines Verbandsspiels die Sperre verhängt.

Leer Stadt und Land

Ostfriesische Landschaft Pflegestätte der Kultur

Ihre Wirken steht mitten in der heutigen Zeit

otz. Die diesjährige Versammlung der Stände wurde mit begrüßenden Worten ihres Präsidenten eröffnet. Die Freude aller Deutschen über das im Jahre 1938, dem Jahre des großdeutschen Wanders, Erlebte und der Dank dafür sind so innig, daß beides in Worte kaum fassen läßt, so führte er aus. An unserem beschriebenen Teil wollen wir durch Aufbauarbeit mit allen Kräften und dieser wahrhaft großen Zeit würdig erweisen, zumal die zutreffende Mahnung Görings, es komme auf jeden einzelnen an, im tiefsten Grunde einen Ehrenstreifen für jeden Deutschen enthält, der guten Willens ist.

Der Präsident erklärte dann, daß aber das Schicksal der Landschaft an höchster Stelle beraten wird, es ist höchst unwahrscheinlich, daß sie in dieser bisherigen Form nicht noch einmal vereint wird. Er begrüßte alsdann die geladenen Gäste, die in enger Beziehung zur Landschaft stehen, und gedachte noch des Ablebens des langjährigen Mitgliedes der Stände, des Bauern Bernhart Sassen, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben.

Nach der Verlesung der ersten Vorlage:

Landrechnungen und Haushaltsplan

nebst Vermögensübersicht gibt der Referent des Finanzausschusses Auskunft, er bringt die Geldebewilligungen zur Kenntnis. Es wird folgende Verteilung vorgenommen: Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer Emden 1500 Reichsmark, Naturforstliche Gesellschaft Emden 1000 RM., Bund der ostfriesischen Heimatvereine 2500 RM., Kunstab der Ostfriesischen Landschaft und Dispositionsfonds 10 000 RM., Dr. Kastenau in Warburg für heimatkundliche Forschungsarbeit 1000 RM., Reit- und Fahrschule Leer 500 RM., Paulinenstift Emden 400 RM., für das Verzeichnis ostfriesischer Vornamen für die Ständebeamten 500 RM., für 79 Schwelmerstationen 3250 RM., sowie für die Ostfriesische Sippenstelle 5000 RM. Erz. v. Cuden teilte dazu noch mit, daß er sich bereits noch weitere Zuwendungen erfolglos und die zurückgestellten Anträge wahrscheinlich doch noch bewilligt werden können, da die Ostfriesische Sparkasse einen größeren Betrag als vorgelesen der Landschaft zuführen kann. Landschaftsrat Visseling berichtete dann über die Bemühungen der Landschaft, den Forderungen des Vierjahresplanes gerecht zu werden durch Verbesserungen der Erträge bei eigenem Landbesitz. Direktor Hinrichs gab einen interessanten Überblick über die Entwicklung von Wiesmoor und seine Zukunftsaufgaben.

Dann wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Die Vorlage 2: Ostfriesische Sparkasse

bot Gelegenheit, von der gelunden Fortentwicklung der Sparkasse Kenntnis zu nehmen. Geheimrat v. Roße und Direktor Mäntel erläuterten den Bericht.

Ueber die

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

gab Bauer Berlin-Boen Auskunft. Er teilte mit, daß die Überprüfung der Gebäudebeschreibungen in verstärktem Maße erfolgt. Die Beiträge zu den beiden Kassen bleiben dieselben. An Hand von Zahlen stellte er fest, daß die Zahl der Brände weiter zurückgeht, besonders auf dem platten Lande sind die Schäden von 728 000 RM. im Jahre 1928 stetig zurückgegangen, sie haben im vorigen Jahre mit 112 000 RM. dank der verschiedensten Vorkehrungen und Aufklärungsmaßnahmen den bisherigen Tiefstand erreicht. Die beiden Vorlagen wurden einstimmig angenommen.

Vorlage 4:

Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung

Die Entwicklung war außerordentlich günstig, ja sie übertraf alle Erwartungen. Die Stände nehmen mit Befriedigung davon Kenntnis. Für die Bauernumschreibung wird als Sachbearbeiter Lehrer i. R. Blittlager in Hartum in Vorbesprechung mit dem Leiter der Ostfriesischen Sippenstelle, Parteigenosse Rehbein, verhandelt. Der Geschäftsbericht über das Jahr 1938, aus dem wir heute nur entnehmen wollen, daß die Sippenfor-

Die Bedeutung der Abteilung Kunstwart

spiegelt sich in dem Jahresbericht wieder, der von dem Sachbearbeiter Landschaftsrat Meelard verlesen wurde. Die Parteibienststellen in Ostfriesland und besonders die Gauverwaltung haben die Bestrebungen auf kulturellem Gebiet stets unterstützt und anerkannt. Es konnten im Rahmen der vorhandenen Mittel, die leider im Verhältnis zu den Aufgaben gering sind, nur die kulturellen Gebiete berücksichtigt werden, die für ganz Ostfriesland Bedeutung haben. Im Laufe der letzten Jahre ist es gelungen, Einrichtungen zu schaffen, die sich so erfolgreich ausgewirkt haben, daß sie aus dem kulturellen Leben Ostfrieslands nicht mehr wegzudenken sind. Der Ostfriesischen Sippenstelle sind auch

Ostfriesische Betriebe treten an

Zum dritten Betriebswettbewerb der deutschen Betriebe erklärt der Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Heinrich Dönn, nachfolgenden Aufruf:

Am Leistungskampf der deutschen Betriebe, dessen Ergebnis zum 1. Mai bekanntgegeben worden ist, haben auch ostfriesische Betriebe den Beweis erbracht, daß das Verständnis dafür sich immer mehr durchsetzt, alles zu unternehmen, um die technischen Kraftreserven bis zum Äußersten auszunutzen und der Arbeiter der Stirn und der Faust die Daseinsgrundlage zu erweitern und zu verbessern.

Am 1. Mai ist zum dritten Leistungskampf aufgerufen worden, und es wird erwartet, daß sich noch mehr als bisher die kleineren Betriebe beteiligen, damit die deutsche Wirtschaftskraft wie aus einem Guß das Höchste darbietet, was sie hervorzubringen imstande ist.

Es ergeht daher an alle Betriebsführer des Bezirks die dringende Aufforderung, sich zum Leistungskampf 1939/40 baldmöglichst anzumelden.

Die Ostfriesische Sippenstelle der Ostfriesischen Landschaft hat durch den Gauleiter eine wesentliche Ausweitung erfahren. Er bezieht die bisherigen Kreisleiter Meiso Holler als seinen persönlichen Referenten in allen Fragen der Sippenforschung im Gau, der eine organisierte Aufnahmearbeit der Sippenforscher veranlaßt. Durch die Neuordnung steht der Nordbuegan an der Spitze aller sippenkundlichen Bestrebungen in dem deutschen Gau.

Eine billige Gudetendende Bäderfahrt

Kleiner Absteher von der Reichsnährstandschau in Leipzig.

otz. Nur noch wenige Wochen ziehen ins Land, dann beginnt in Leipzig die Reichsnährstandschau. Mit großem Interesse verfolgt die gesamte Bevölkerung unserer Heimat dieses Ereignis, da gerade unser Gebiet auf Grund seiner züchtischen Leistungen auf dieser Ausstellung immer wieder neuen Ruhm und neue Ehre zu erwerben versteht. Als im vergangenen Jahre die Ausstellung wegen der großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche ausfallen mußte, wurde es von vielen Seiten, nicht nur von der bäuerlichen Bevölkerung, sondern auch von der Industrie, für viele ein besonderer Reiz, jedes Jahr diese größte landwirtschaftliche Ausstellung zu besuchen und sich an den Erfolgen der Landwirte zu erfreuen.

Die diesjährige Ausstellung wird noch bedeutend größer werden als die in München, ja, sie wird die größte landwirtschaftliche Ausstellung der Welt sein. Diese Erweiterung ist nicht nur durch den wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland bedingt, sondern auch dadurch, daß die Bedeutung des Nährstandes für die Gesamtwirtschaft und das Wohl des gesamten Volkes allen offenbar geworden ist und alle nun bemüht sind, gerade für die Landwirtschaft Arbeits- und Wirtschaftserleichterungen zu schaffen.

Aus diesen Erwägungen heraus wurden gänzlich neue Ausstellungssteile geschaffen. Zum ersten Male wird das „Haus der Landfrau“ gezeigt. In ihm wird ein Bild von der Arbeitsleistung der deutschen Landfrau gegeben und Maßnahmen für Arbeitszeitverkürzung und Gesundheitsförderung gezeigt. Erstmals ist auch das „Haus der Fütterung“ vertreten. Hier werden ständige Fütterungsverstärker mit einheimischen Futtermitteln bei verschiedenen Tieren durchgeführt. Die Technik des Fütterns wird erläutert und das richtig ernährte Tier dem falsch ernährten gegenübergestellt. Erstmals sind auch das „Haus der Pflanzenzüchter“ und das „Haus der Landbauwissenschaft“. Schon bei der Aufzählung dieser neuen Schauen wird es klar

sein, daß das keine Ausstellung nur für Landwirte und Bauern ist, sondern daß sich dafür der Arzt, der Tierarzt, die Gemeindefachweiser, der Futtermittelhändler, der Chemiker, der Botaniker und viele andere Volksgenossen aus den verschiedensten Berufen interessieren müssen. Der Architekt wird sich besonders für den „Bauernhof in der Erzeugungsrichtung“ ansehen. Ein Lehrhof ein Arbeiterhaus werden ihn über die neuesten Erkenntnisse einer praktischen Bauweise und einer guten Einrichtung des Bauerngehöftes unterrichten. Die Forstlehrschau wird den Förster, den Waldarbeiter, den Holzkaufmann und den Jäger fesseln. Großen Anlauf wird die Tierchau, auf der 2000 der besten deutschen Zuchttiere gezeigt werden, finden. Ebenso interessant wird die Landmaschinenausstellung mit 10 000 Maschinen und Geräten sein. Von vielen Maschinen wird auch die Arbeitsweise gezeigt. Eine große Zugnummer ist auch immer wieder das Reit- und Fahrturnier, das dieses Mal eine besonders reiche Fülle von Schaumännern aufzuweisen hat.

Aus unserem Gebiet fährt am 7. Juni ein Sonderzug nach Leipzig. Die Abfahrt erfolgt am 7. Juni um 0.23 Uhr ab Leer. Der Zug trifft um 11.30 Uhr in Leipzig ein. Die Rückfahrt erfolgt am 10. Juni um 2.00 Uhr. Ankunft 12.10 Uhr in Leer. Der Sonderzug hält auf sämtlichen Stationen bis Oldenburg. Der Preis ist sehr niedrig. Am 9. Juni sind verschiedene Sonderfahrten von ab Leipzig vorgesehen. So werden Fahrten nach Berlin, Dresden, nach dem Harz und zur Rudolfsburg unternommen. Den schönsten Ausflug wird aber fraglos die Sudebendende Bäderfahrt darstellen. Der Fahrpreis ist unwahrscheinlich niedrig.

Da mit einer großen Teilnehmerzahl zu rechnen ist, tut jeder gut daran, sich sofort bei dem Ortsbauernführer seines Ortes oder direkt bei der Kreisbauernschaft für den Sonderzug nach Leipzig anzumelden. Nach dem 15. Mai morgens 10 Uhr werden keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden können.

in diesem Jahre reichliche Mittel zugeflossen. Eng damit hängt die Betreuung unserer Auslandsostfriesen zusammen. Auch sie wurde so gründlich angefaßt, daß sie heute schon in Nordseegegan als vorbildlich anerkannt worden ist. Die besondere Aufmerksamkeit der Abteilung Kunstwart galt auch in diesem Jahre unserer heimischen Kunst und dem Kunsthandwerk. Der Gauleiter in Oldenburg wurden erhebliche Mittel zur Ausgestaltung der Schulungsbüro Besium zur Verfügung gestellt. Diese Mittel wurden fast restlos dazu verwendet, Erzeugnisse ostfriesischer Kunst und des ostfriesischen Kunsthandwerks anzufaufen. Die ostfriesischen Schriftsteller wurden auch nicht vergessen und die Bestrebungen unserer Heimatvereine und Museen auf das wärmste unterstützt. Mit Unterstützung der Provinz und der ostfriesischen Kreise ist jetzt eine Erweiterung der führenden Stellung auf sippenkundlichem Gebiet durch Hervorhebung der Rassenkunde vorbereitet. Ein castelländisches Werk, das von Dr. Gaardt verfaßt wird, dürfte Ostfriesland einen wertvollen Dienst erweisen. Der Bericht, aus dem wir nur einige wichtige Punkte entnehmen konnten, schließt mit der Feststellung, daß die Ostfriesische Landschaft nicht in Tradition erstickt, sondern durchaus in der heutigen Wirklichkeit steht. Sie ist die traditionelle Pflegestätte altertümlicher ostfriesischer Überlieferung und ihre ganze Art selbst ein Stück ostfriesischer Tradition.

Vor der Wahl der Ausschüsse, die einstimmige Wiederwahl ergab, machte der Präsident noch einige Mitteilungen. Bauer Berlin-Boen wird als Vertreter der Landgemeinden in den Arbeitsausschuss des für 1940 geplanten Freizeittages in Aurich ausgenommen. Das ostfriesische Heimatbuch ist dank der Förderung durch Regierungspräsident Eichhoff und seiner Mitarbeiter so weit fertiggestellt. Im Kampf gegen die Luftdruck übernehmend der Präsident eine Aufforderung zur Beteiligung an der „Förderungsvereinschaft“ dem Landschaftskollegium. Die bevorstehende Ausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands“ wird von der Landschaft gefördert.

Der Präsident schloß dann die diesjährige Ständeverammlung mit einem Dank an die Mitglieder.

Wie im letzten Jahre auch, begaben sich die Teilnehmer zum Appellaboom, wo in der dortigen Gaststätte das Mittagessen, eine schmackhafte Erbsensuppe, gemeinsam eingenommen wurde.

Vollzählung in Großdeutschland

otz. Am 17. Mai findet im Großdeutschen Reich eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt, die dazu dient, für die Verteilung von Volk und Wirtschaft wichtige Grundlagen zu gewinnen. Da die letzte Volkszählung im Jahre 1933 stattfand und sich seitdem die Verhältnisse entsprechend geändert haben, kommt der diesjährigen Zählung eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie stellt nicht nur die erste allgemeine Bestandsaufnahme von Volk und Wirtschaft im Großdeutschen Reich dar, sondern sie wird vor allem auch die grundlegenden Umwälzungen, die seit der Machtübernahme auf allen Gebieten des nationalen Lebens sich vollzogen haben, aufzeigen. Es ist daher an dem Gelingen dieses großen Zählungswertes alles gelegen.

Die Luftschutzbewegung

Zur Reichsluftschutzwache vom 8. bis 14. Mai

Welche Bedeutung hat das Wort „Gemeinschaft“ für alle Deutschen seit 1933 in immer mehr gesteigertem Maße erhalten! Wie oft haben wir es in den letzten Jahren verspürt, welche große Kraft einer Gemeinschaftsleistung innewohnt und was sie zum Nutzen eines Volkes zu leisten in der Lage ist.

Ganz besonders auswirken kann sich der Gemeinschaftsgeist in der Luftschutzbewegung. Alle Menschen in einem Hause bilden die Luftschutzbewegung, die in Friedenszeiten zusammengefasst werden soll, um im Ernstfall Leistungen zu vollbringen, die viele heute vielleicht noch nicht abzuschätzen vermögen, die aber ausschlaggebend sein können für den Bestand eines Volkes.

Wer will da beiseite stehen, wenn es heißt, sich im Hause zu einer Gemeinschaft zusammen zu schließen, die dem eigenen Schutze dient? Wenn jeder nur einen Teil der von der Luftschutzbewegung zu fordernden Arbeitsleistung übernimmt, sie ernst aufnimmt, sie begeistert und erfüllt von der Erkenntnis ihrer Notwendigkeit ausführt, dann wird diese Arbeit den Einzelnen nur ganz wenig belasten, für ihn selbst und für die Gemeinschaft aber von großem Nutzen sein.

Daran denke jeder, wenn er mal aufzucken wird, um innerhalb der Luftschutzbewegung mitzuarbeiten. Dienst an der Gemeinschaft ist Dienst am Volk. Ein Glied des Volkes ist jeder, also wirkt sich der Dienst an der Gemeinschaft auch für jeden Einzelnen segnerreich aus.

otz. Heisfelde. Rundgang durch den Ort. Die Kriegertamerabteilung Heisfelde rüstet für die feierliche Ausgestaltung des dreitägigen Stiftungsfestes, das am Erntedankfest und Sonntag gefeiert wird. Auf dem Festplatz sind bereits die ersten Wagen eingetroffen. — Schon von weitem kann man das hellere Krächzen der Krähen hören, die sich auch in diesem Jahre wieder in ungezählter Zahl in unserm Ort aufhalten. Fast jeder Baum des Grebnerischen Busches trägt mehrere Nester dieser Tiere, die bekanntlich wegen des Schadens, den sie besonders auf den Nestern anrichten, nicht unter das Vogelschutzgesetz fallen. Gestern versuchte sich ein junger Volksgenosse als Kunstschütze. Mit einem sogenannten Reckscheter holte der sichere Schütze junge Krähen aus den Nestern der hohen Äste. Es gibt ja Leute, die behaupten, daß ein Krähenbraten nicht zu verachten sei. — Es ist erfreulich, daß ein Teil des vor Jahren ausgerodeten von Endomyschen Busches wieder mit jungen Tannen aufgeforstet worden ist.

otz. Loda. Zusammenstoß. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Fuhrwerk kam es gestern in den frühen Nachmittagsstunden in der Adolf-Hitler-Straße in der Nähe des Vaderschen Hauses. In dem Augenblick, als ein aus Richtung Meer kommendes Gespann ein dort parkendes Auto überholte, wurde es von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen getroffen. Es entstand nur Sachschaden.

otz. Neermoor. Vom Viehverband. Die Viehverladungen waren in den letzten Tagen hier sehr stark. Am Montag allein wurden dreizehn Waggons der Reichsbahn mit Vieh verladen. Es kommen pro Woche an die 1000 Stück Vieh zum Versand. Einen großen Anteil hat hieran das Schlachtvieh. Wenn

Aus dem Reiderland

Beener, den 11. Mai 1939.

otz. Führerprüfung für die Klasse 4. Um zu vermeiden, daß wieder so viele Prüflinge für den Führerschein der Klasse 4 bei der Prüfung verfehlten, wie vor einigen Tagen, hat das NStz. einen Kursus zur Erlernung der Verkehrsregeln eingerichtet. An ihm können alle teilnehmen, die glauben, ihre Kenntnisse im Straßenverkehrsrecht erweitern zu müssen.

otz. Bunde. Der Gauflimwagen kommt. Heute abend spielt bei uns die Gauflimstelle den Film „Der Tiger von Schnapur“, der eine gute Aufnahme finden wird, zumal im vorigen Monat der Film ausgefallen ist. Ein Beifilm und die neue Wochenchau vervollständigen das Programm.

otz. Bunde. Zupfnachschau. Die Band jetzt die Nachschau der Erstimpfungen und der Zwölfjährigen statt. Allen Kindern konnte der Zupfnachschau ausgehändigt werden.

otz. Bunde. Gefolgshaftsaappeil. Zu dem Appell war der neu mit der Führung des Bannes beauftragte bisherige Oberjungbannführer Maeder erschienen, der Ausführungen über den Reichssportwettkampf und über den Bannsporttag machte. An den Lagern in Rärnten und im Sudetenland wird sich auch die Gefolgshaft 16/381 beteiligen.

otz. Bunde. Zum Muttertag werden die ersten Ehrenkreuze an die über 60 Jahre alten linderreichen Mütter in einer öffentlichen Feier bei van der Berg verteilt werden. Mehrere Autobesitzer haben sich bereit erklärt,

auch die kleinen Käber z. B. weniger werden, so nimmt der Bestand an fetten Schweinen und Kälbern bedeutend zu. Auch die Verladungen von Zucht- und Kuppvieh sind gestiegen. Eine starke Nachfrage besteht zur Zeit nach Schaflämmern, was wohl auf die inzwischen eingetretene Grasruchbarkeit zurückzuführen ist. Wie schon so oft auf die ungünstigen Kampen- und Ladeverhältnisse hinge-

Wer sein Volk liebt, steht aktiv im Luftschutz-Selbstschutz!

wiesen wurde, muß dieses immer wieder von neuem betont werden. Eine merkliche Verbesserung hier zu schaffen, ist nicht mehr zu umgehen.

otz. Neermoor. Filmvorführung. Die Gauflimstelle Weser-Ems zeigt hier am kommenden Sonntag den Tonfilm „Der Tiger von Schnapur“. Dieser Film, der erst Ende Mai vorgeführt werden sollte, mußte aus besonderen Gründen um acht Tage vorverlegt werden. Trotz der knappen Vorbereitungen wird ein volles Haus der Erfolg sein.

Olderjann. Werstarbeiten. Der Motorfahr „Hermann, Haren/Ems, hat eine Oldersumer Werft aufgesucht und wird, sobald eine Helling frei ist, zur Instandsetzung auf Slib geholt. — Die Walmotorkraft „Frya“, Papenburg, hat bei der Schiffswerft am Siel angelegt und wird dort repariert. — Der für die Reidererei A.G. Noorden Frifa hier gebaute Motorfahr geht seiner Vollenbung entgegen und wird demnächst keine Probefahrt abhalten können.

Qualitätssteigerung auch beim Hühnerrei

Generalversammlung der Ostfriesischen Freischi-Genossenschaft

otz. Im Hotel „Zum Prinzen von Oranien“ fand die Generalversammlung der Ostfriesischen Freischi-Genossenschaft GmbH, Leer, statt.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Landwirtschaftsrat Dr. Brünink eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied Direktor Frey gab die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Geschäftsbericht für das Jahr 1938 bekannt.

Die Karte Belebung und Aufwärtsentwicklung in der gesamten deutschen Geflügelwirtschaft wirkte sich ebenfalls auf den Geschäftsverlauf der Ostfriesischen Freischi-Genossenschaft günstig aus. Eine günstige Preisgestaltung während des ganzen Jahres, getragen durch die Anordnungen des Reichsnährstandes, hatte zur Folge, daß dem Erzeuger gegenüber dem Verbraucher zwei Pfennig pro Ei mehr ausgezahlt werden konnten. Aber nicht nur die Preisgestaltung, sondern auch die gesamte Versorgung war Dank der weitestgehenden Vorratswirtschaft der Marktverbände als ausreichend zu bezeichnen.

Der weitere Verlauf des Berichtes ließ eine stetige Aufwärtsentwicklung der Genossenschaft erkennen. Die Erzeugung und Verteilung erreichten ungefähr 20 vom Hundert mehr als die des Vorjahres.

Die ständigen Kontrollen der Lebensmittelstellen tragen ebenfalls zur Quali-

tätssteigerung bei. Aus einer Zusammenstellung dieser Prüfungen in den Sortierräumen sowie bei den Kunden, geht hervor, daß die Ostfriesische Freischi-Genossenschaft auch im Jahre 1938 eine führende Stellung im Wirtschaftsgebiet Weser-Ems erlangen konnte.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigen ein erfreuliches Bild.

Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung und erteilte einstimmig dem Vorstand, Aufsichtsrat und der Geschäftsführung Entlastung.

Die Verteilung des Reingewinns in Höhe von RM. 2317,35 wurde wie folgt beschlossen: Zuweisung auf Geschäftsguthaben 1084.— RM., auf Reservefonds 231,75 RM., auf Betriebsrücklage 463,50 RM. und als Gewinn-Vortrag 538,10 RM.

Die statutengemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Bauer H. Cramer und Dr. Brünink wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Generalversammlung faßte einstimmig den Beschluß über den Erwerb eines Grundstückes zwecks Errichtung einer Garage.

Nach einer eingehenden Besprechung über die Preisgestaltung und verschiedene das Geschäft betreffende Fragen wurde die einstimmig verlaufene Generalversammlung von dem stellvertretenden Vorsitzenden mit einem Dank an die Geschäftsführung sowie an die Gefolgshaftsmittelglieder für die geleistete Arbeit geschlossen.

die Mütter in ihren Wagen zur Feier und wieder nach Haus zu fahren.

otz. Zengum. Filmvorführung. Die am gestrigen Abend stattgefundene Filmvorführung „Frau Sylvain“ war sehr gut besucht. Am Sonntag, dem 21. Mai, wird der interessante Kriminalfilm „Groß-Alarm“ vorgeführt werden. Auch dieser Film wird bestimmt wieder einen starken Besuch anzuweisen haben.

otz. Zengum. Hausverkauf. Das in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf gestellte Wohnhaus der J. Fischer Erben blieb unverkauft. Ein Höchstgebot von 4300 RM. wurde von dem Fuhrmann Eberhard de Bries abgegeben. Der Zuschlag wurde jedoch nicht erteilt.

otz. Bymeer. Appell der H.S. Die Gefolgshaft 12/381 war am Montag zu einem Appell angetreten, zu dem der Führer des H.S.-Bannes 381 erschienen war. Er legte den Jungen auseinander, wach ein Erlebnis die Fahrt und das Zeltlager in Rärnten sein werden.

otz. Bymeer. Geldbörse gefunden. In unserm Ort wurde eine Geldbörse mit Inhalt gefunden. Der ehrliche Finder gab sie in der Schule ab. Dort kann sie vom Verlierer abgeholt werden.

otz. Bymeer. Gutes Ergebnis. Die Sammlung für das Jugendherbergswerk hatte auch in unserm Ort ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. Es kam ein Betrag von 101,20 Reichsmark zusammen.

3,4 Milliarden Liter Milch aus zwei Landesbauernschaften

Unser Kreis lieferte im letzten Jahre 107 Millionen Liter

otz. Wenn wir in diesen Frühjahrstagen durch die niedersächsische Landschaft gehen oder fahren, erfreuen wir uns des im Winter entbehrten Bildes der weidenden Kühe. Sie gehören zu unserer Landschaft und sind nicht aus ihr hinwegzudenken. Aber sie bieten nicht nur ein schönes Bild für die Augen, sie sind unsere wichtigste Nahrungsquelle. Nur selten macht sich jemand Gedanken darüber, wenn er weidende Kühe sieht, welche ungeheure Mengen Milch sie uns im Laufe des Jahres spenden. Machen wir uns einmal, soweit statistisches Material darüber vorhanden ist, ein rechnerisches Bild davon. Im Jahre 1938 lieferten Hannover 2 649 864 132 Liter Milch, Oldenburg 504 268 313 Liter, Braunschweig 1 993 347 295 Liter, Bremen 25 915 273 Liter und Schaumburg-Lippe 29 414 861 Liter. Das sind für die Gebiete der Landesbauernschaften Weser-Ems und Hannover rund 3,4 Milliarden Liter Milch.

Es braucht uns nicht Wunder zu nehmen, wenn 1939 diese Zahl nicht ganz erreicht

„Der Volksewismus“

Große Schau in Wilhelmshaven

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den schnellen Wandel auf allen Gebieten des Lebens nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland war die sofortige Vernichtung des Volksewismus.

Der Führer erkannte das jüdische Wesen dieser Weltgeist als das zerstörende Element im Leben der Völker, mit dem es

keine Veröhnung, sondern nur Kampf bis zur Vernichtung

geben kann, und rotierte daher in Deutschland diese Gefahr mit unerbittlicher Härte aus.

Außerhalb unserer Grenzen jedoch lebt der Volksewismus nach wie vor und bildet eine große Gefahrenquelle für den Weltfrieden.

Wir müssen deshalb selber wachsam sein und den Gegner stets im Auge behalten.

Dazu müssen wir ihn in seinem Heften Wesen kennen. Nichts ist aber besser geeignet, gründliche Aufklärung über das zu geben, was der Volksewismus uns bedeutet und was er bisher dort, wo er sich voll auswirken konnte, „geschaffen“ hat, als die

Große antivolkschwemische Schau der Reichspropagandaleitung „Der Volksewismus“

die nunmehr noch bis zum 21. Mai in der Jahnhalle in Wilhelmshaven gezeigt wird.

Da überdies mit dem Besuch dieser großen Ausstellung in unserer schönen Kriegsmarinestadt gleichzeitig die Besichtigung eines Kriegsschiffes verbunden werden kann, wird eine große Beteiligung der Bevölkerung aus allen Teilen unseres Gauggebietes erwartet.

Heil Hitler!

Schulze, Gaupropagandaleiter.

25000 Seeleute in der Fischerei

Größere Sozialleistungen für erhöhte Anforderungen

An die deutschen Hochseefischer und die Küstentfischer werden im Rahmen des Vierjahresplanes, wie die jetzt in Hamburg laufende Ausstellung „Segen des Meeres“ zeigt, ganz ungewöhnliche Anforderungen gestellt. Neuartige Dampfer werden gebaut. Sie sind mit neuartigen Fangeinrichtungen versehen, und die Arbeit des Fischdampfers oder der mit den Hochseefischdampfern in Zukunft mitauslaufenden Fabriksschiffe stellt an die Besatzung Aufgaben, für die sie besonders vorbereitet werden müssen. Das bedeutet für die Schiffsführer und Reedereien, im besonderen Maße aber auch für die Behörden und Dienststellen, die sich mit dem Schutz und der sozialen Betreuung der Seeleute und der Hochseefischer beschäftigen, neue Pflichten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Arbeit, die die deutsche Seebewerkschaft für die Fischerei leistet. Sie erstreckt sich nicht nur auf die Überwachung der Sicherheitsanordnungen, sondern kümmert sich auch um das Wohl und Wehe jedes einzelnen Mannes. Insbesondere auch dann, wenn er krank oder durch Unfall arbeitsunfähig geworden ist. In der deutschen Seefischerei arbeiten heute etwa 3500 Fischer, mit einer Besatzung von rund 70 000 Mann. Davon entfällt rund ein Drittel auf die Fischerei, wo rund 25 000 Menschen auf 12 000 Fahrzeugen arbeiten.

Die Seebewerkschaft gibt für die Fischerei, da hier die Menschen besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit ausgesetzt sind, erhebliche Summen aus, im Durchschnitt 350—400 RM. für jeden Seemann in der Fischerei. Davon kommt ohne Arbeitslosenversicherung etwa ein Drittel aus Beiträgen der Seeleute selbst wieder herein. Ein besonders wichtiges Aufgabengebiet der Seebewerkschaft ist der Kampf gegen die Berufskrankheiten. Hochseefischer und Heringlogger wie die übrigen Seeleute sind in die Tuberkulosen-

Unterjuchungspflicht eingeschlossen. Alle in der Hochseefischer tätigen Seeleute genießen wie die übrigen Seeleute eine Kranken- und Unfallversicherung sowie eine Invaliden- und Altersversicherung und Hinterbliebenenfürsorge. In die Rentenversicherung sollen auch die 14 000 Küstentfischer in der Nord- und Ostsee einbezogen werden, die bisher noch keine Invaliden- und Altersversicherung kennen. Und doch hat dieser Berufsstand auf einen Schutz die Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit und eine Altersversorgung einen besonderen Anspruch.

Die Unfallgefahren sind auch in der Küstentfischer recht erheblich. Davon sprechen die immer noch häufigen Unglücksfälle.

Zu den Gefahren, denen jeder Seemann auch in der Fischerei der Nord- und Ostsee ausgesetzt ist, kommen die vielen und ernststen Krankheitsfälle. Die Seebewerkschaft hat eine Untersuchung durchgeführt über fünfzig typische Fälle, die zunächst als „berufliche“ Verletzungen“ behandelt wurden, dann aber durch ungeschickte Behandlung zu schweren Schäden führten. Die Folgen waren: ein Todesfall, 25 Fingerverluste, sieben Finger- und Handverletzungen und zehn mehr oder weniger erhebliche Bewegungseinschränkungen. Von den fünfzig Rentenfällen lagen dreizehn bei 40—75 v. H. achtzehn bei 25—35 v. H. und neunzehn bei 20 v. H.

Preisfreiheit beim Milchhandlung. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat festgestellt, daß in Gaststättenbetrieben in dem Preisverzeichnis für Trinkmilch Preis von fünfzehn bis zwanzig Pfennig je Glas aufgeführt werden, ohne daß jedoch die Menge der zum Ausschank gelangenden Milch angegeben wird. In Zukunft muß neben dem Preis auch die Gefäßgröße, angegeben werden.

Papenburg

Aus Stadt und Dorf

Auf dem hiesigen Postamt (Telegraphenbauamt) liegt gegenwärtig ein Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegrafenlinie an der Kreisstraße Börgermoor-Bürgerwald aus.

Wegen der auf dem Kruppischen Versuchsbau in Meppen stattfindenden Schießversuche sind die Landstraßen Kuppenneest-Bahn, Kluse-Wahn, Wippingen-Werpeloh und Börger-Neubörger vom 11. bis 13. Mai einschließlich für jeglichen Verkehr gesperrt.

Der nächste Sprechttag des Landrats findet am Freitag, dem 19. Mai, vormittags von 9.30-12.30 Uhr im Kreisbauamt in Sögel statt.

In Meppen-Esterfeld fand eine Führertagung der SA-Standarte 2 statt, an der neben den Referenten der Standarte, die Führer der Sturmabteilung und Sturm sowie die Rechnungsführer der Stürme teilnahmen. Nach einem Bischofenschießen, bei dem Oberstführer Kober-Datzen mit 145 Ringen Sieger wurde, fand bei Winkler eine weitere Tagung statt, auf der Standartenführer Lemme näher auf die Wiederholungsübungen für das SA-Wehrabzeichen einging. Am 14. Mai ist die Aushebung im Handball zwischen Standarte 2 und 78 in Lingen. Die Schießmeisterchaften der Gruppe Nordsee werden im Mai und Juni durchgeführt. Am 18. Mai finden in Haseklänne die Wehrwettkämpfe als Vorbereitung für die Wettkampftage der SA-Gruppe Nordsee statt.

In Achendorf findet am 15. Mai die diesjährige Frühjahrsgrabenschau statt. Die gründliche Reinigung der Gräben kann allen Beteiligten nur in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen werden.

Neuer Sportplatz für das Obenende

Die in den letzten Tagen unter Führung des Bürgermeisters erneut vorgenommene Befichtigung ergab die zwingende Notwendigkeit, anstelle des für sportliche Zwecke völlig unzulänglichen Marktplatzes einen neuen Sportplatz herzurichten. Die Wahl fiel auf die hinter der Kirchschule gelegenen Ländereien, die bald in eine neuzeitliche Sportanlage für die Obenender Jugend umgewandelt werden sollen.

Kreisjägerappell und Gehörnschau. Wie wir bereits einmal kurz meldeten, findet am 13. Mai im Hotel Hilling der diesjährige Kreisjägerappell statt. Der Appell wird mit einer großen Gehörnschau verbunden sein, in der etwa 180 Gehörne zu sehen sein werden. An dem Appell werden auch der Gaujägermeister Dr. Heine und der Stabsjägermeister Wolter teilnehmen. Lichtbildvorträge sowie ein gemeinsames Abendessen und ein Kameradschaftliches Beisammensein werden die Tagung abrunden.

Achendorf. Filmabend des Turn- und Sportvereins. Am Donnerstagabend veranstaltet TuS Achendorf bei Einhaus einen Werbeabend, an dem fünf Sportfilme gezeigt werden. Es sind dies vorzügliche Schmalfilme aus dem Schwimmsport und der Leichtathletik, die sehr geeignet sind, die sportliche Lehraufgabe zu ergänzen und gleichzeitig für den Sport zu werben.

Blick über Ostfriesland

Emden

Vorbildliche Kameradschaft

Einen Beweis schöner Kameradschaft lieferten Gefolgchaftsmitglieder des Musterbetriebes Hafenumschlag Emden. Am Sonntag früh zogen 25 Leute mit Spaten bewaffnet zur Siedlung, um dem seit längerer Zeit erkrankten Arbeitkameraden W. Hoogestraat die Kartoffelfelder zu bestellen. Diese Tat ist um so mehr anzuerkennen, als die Männer bereits von Hinte kamen, wo sie schon einem anderen kranken Kameraden das Land umgegraben hatten. Nach der Arbeit bei Hoogestraat zogen sie fiegend weiter, um an dritter Stelle die gleiche Arbeit bei einem Kollegen zu leisten. Nur durch das treue Zusammenstehen der Mannschaft konnte das für die großen Familien so wertvolle Land rechtzeitig bestellt werden.

Meerländer Spülschleuse wird trodengelegt

Der Bohrwurm hat durch Aushöhlen der Gründungspfähle in den letzten Jahren viele wichtige Emdener Hafenanlagen so schwer geschädigt, daß dringend Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten, wenn die Kajungen, Schleusen usw. nicht der Gefahr des Einsturzes ausgesetzt werden sollten. So wurde die Kajung des Erzlaes und auch die Meerländer Schleuse in monatelanger Arbeit gründlich überholt. Die Meerländer Schleuse ist jetzt soweit fertig, daß der Schleusenbetrieb wenigstens zeitweise wieder aufgenommen werden kann.

Inzwischen wurde nun die Sicherung der Meerländer Spülschleuse in Angriff genommen. Innen und außen hat man starke Holzgerüste vor der Schleuse aufgebaut und lange eiserne Spundbohlen für die Abdämmung der ganzen Schleuse an die Baustelle gebracht. Die Spülschleuse, die bekanntlich den Wasserstand im Emdener Hafen, der sich durch Wasserzufuhren vom Ems-Nade-Kanal und namentlich durch die vielen Schluimenkanäle ändert,

regeln soll, ist bereits außer Betrieb gestellt. Die Aufgabe hat die Neue Seeschleuse übernommen. Die Trockenlegung der Spülschleuse ist einmal erforderlich, um die Durchführung der Sicherung unter Verwendung von möglichst wenig Eisen zu ermöglichen, zum andern soll die Spülschleuse einen Umbau erfahren, durch den der Wasserdruck auf die Stützen wesentlich herabgesetzt wird. Die gesamten Arbeiten an der Spülschleuse werden viele Monate in Anspruch nehmen. Die Schiffahrt wird ersichtlicherweise dadurch nicht behindert.

Als weitere Sicherungsarbeit ist für diesen Sommer ein Bohrwurmschutz und eine zusätzliche Fundierung der Pfeile vorgesehen. Die Arbeiten sind schon vor einigen Wochen ausgeschrieben worden.

Herde. Hohes Alter. In körperlicher und geistiger Frische konnte der Einwohner Landwirt Hermann Bahus hier selbst seinen 90. Geburtstag feiern. In einer Versammlung des hiesigen Kleintierbesitzer- und Sportvereins wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest am 4. und 5. Juni abzuhalten.

Neuer Schneidermeister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Bielefeld bestand Johann Wanner von hier seine Meisterprüfung im Schneiderhandwerk.

Neue Holzschuhmachermeister. Ihre Meisterprüfung im Holzschuhmacherhandwerk bestanden die Prüflinge Gerh. Breyer aus Neuvrees und Kapf. Scharrel aus Achendorf.

Aurich

Berbdierter Chorleiter gestorben

Am Mittwoch früh starb infolge eines Herzschlages im Alter von 78 Jahren der weit über Ostfriesland hinaus als Chorleiter bekannte Hammlerlehrer i. R. Heinrich Siemers.

Middels-Westerloog. Nachwild von Scheinwerfern geblendet.

Nachwild von Scheinwerfern geblendet. In den verflochtenen Böden ist es wiederholt vorgekommen, daß Rehe, die in der Dunkelheit über die Straße wechselten, von den Scheinwerfern vorüberfahrender Kraftwagen so geblendet wurden, daß sie von den Wagen erfasst wurden. Die angefahrenen Tiere wurden bei der Försterei abgeliefert. Da gerade in der hiesigen Gegend ein starker Wildwechsel zu beobachten ist, sollten Kraftfahrer in der Nähe des Waldes vorichtig fahren um Schäden unter dem Wildbestand zu vermeiden.

Norden

Norddeich. Deich wird ausgebessert.

An der Außenterrasse des Deiches werden jetzt die im Winter durch den Sturm beschädigten Stellen mit Grasoden ausgebessert.

Reithamm. Unfall.

Im Betriebe des Bauern Br. ereignete sich am vergangenen Dienstag ein Unfall, der schlimme Folgen nach sich zog. Der aus Osteel gebürtige Großknecht Reint war mit einem Gespann vom Ader nach Home unterwegs, als die Pferde plötzlich scheuten und durchgingen. Dabei fiel er vom Wagen und wurde überfahren. Der schnell hinzugezogene Arzt stellte einen Lungentyp fest und sorgte für die Ueberführung des Verunglückten ins Krankenhaus zu Norden, wo Reint in bedenklichem Zustande eingeliefert wurde.

Westermarsch. Verkehrsunfall.

In den Nachmittagsstunden des Mittwoch ereignete sich auf der Landstraße ein Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Straße wurde ein auswärtiger junger Mann von einem Kraftwagen angefahren. Er wurde vom Kotflügel des Wagens erfasst und zur Seite geschleudert, dabei erlitt er eine schmerzhafte Kopfverletzung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Von der Kriegsmarine

Die Poststationen der Kriegsmarine sind: Für die Fernlenkgruppe „Hessen“ bestehend aus Fernleitboot „Wib“ und Zielschiff „Hessen“ bis 12. Mai Barmünde, vom 13. bis 14. Mai Kiel und vom 15. bis 23. Mai Sagan; für das Artillerie-schulboot „Ludwig Breuer“ bis auf weiteres Swinemünde; für das Vermessungsschiff „Meteor“ bis auf weiteres Cuxhaven; für die Fernlenkgruppe „Jährlingen“ mit Zielschiff „Jährlingen“ und Leitboot „Komet“ bis 26. Mai Kiel I und ab 27. Mai bis auf weiteres Wilhelmshaven; für die Schulboote „Nordsee“ und „Paul Beneke“ bis auf weiteres Flensburg-Mürwik; für den Fernlenker „Grich Giese“ bis 16. Mai Willau vom 17. bis 18. Mai Swinemünde, vom 19. bis 23. Mai Willau und ab 24. Mai Kiel-Elberfer; für die 5. Torpedobootsflottille mit den Torpedobooten „Greif“, „Möwe“, „Albatros“, „Kondor“ und „Falk“ bis 14. Mai Swinemünde, vom 15. bis 19. Mai Kiel, für „Greif“, „Möwe“ und „Albatros“ vom 15. bis 23. Mai Kiel, für Kommando der 5. Torpedobootsflottille mit „Kondor“ und „Falk“ ab 20. Mai Swinemünde und für „Greif“, „Möwe“ und „Albatros“ ab 24. Mai Swinemünde; für Torpedoboot „T 111“ bis auf weiteres Flensburg-Mürwik.

Unter dem Hoheitsadler

NSAA-Mosortium 16/M 68. Heute abend Befichtigung des Sturms durch den Führer der Standarte W 63 Oberstleutnant Ratz, Oldenburg. Sämtliche Beurteilungen sind für heute aufgehoben. Sämtliches Erscheinen ist Pflicht.

SA-Spielmannszug 1/3 tritt nicht Donnerstag, sondern Freitag, am 20.10.1939 um 20 Uhr bei Schaa an.

Berkscharen. Freitag, den 12. Mai, 19.30 Uhr, Berkscharenmeisterbesprechung auf dem Viehbof. Die Berkscharenmeister müssen auf jeden Fall zur Abrechnung erscheinen. Sonntag, den 14. Mai, treten die Berkscharenführer und Stoftrappführer um 9 Uhr beim „Eckhof“ an.

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft Neermoor. Es ist Pflicht, am Freitagabend 20 Uhr bei Frau Seiler am Heimabend teilzunehmen.

NSM. Gruppe 2/881, Mädelchaft 2 (S. Weelborg). Heute, Donnerstag, den 11. Mai, treten sämtliche Mädel im vorchriftsmäßigen Tracht mit Turnzeug beim Heim an. Beitrag mitbringen.

NSM. Gruppe Loga. Am Freitag, dem 12. Mai, treten sämtliche Mädel der Echalt 5 (S. Schulte) um 20 Uhr bei der Schule in Loga an. Beitrag mitbringen.

Barometerstand am 11. 5., morgens 8 Uhr: 767,0 hochst. Thermometerf. der legt. 24 Std. C + 11,0 Gradfah. 24 C + 5,0 Befallene Niederschläge in Millimetern... Mitteil: von B. Jochst, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 12°, Luft 13°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV 1939: Hauptausgabe 28 Pf., davon Bezirksausgabe Leer-Neuland 10 Pf. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neuland gültig. Nachschlaf-A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neuland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neuland: Heinrich Gerling (A. B. im Wehrdienst), i. V. Fritz Brodhoff, verantwortlich für die Angelegenheiten der Bezirks-Ausgabe Leer-Neuland: Bruno Backes, beide in Leer. Verleger: D. S. Jochst & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Die Steuerhebung

in diesem Monat findet nicht vom 10. bis 15., sondern vom 22. bis 26. d. M. statt. Der Bürgermeister. Klinkenburg.

Zu verkaufen

Herr Bernhard Beerens in Crinum will wegen Aufgabe des Geschäftes am Dienstag, dem 16. Mai cr., nachmittags 1 Uhr, bei seinem Wohnhause in Crinum die noch vorhandene

Zini- und Emailwaren, Haus- haltsgegenstände, Drahtnägeln, Drahtstifte, Drahtgeflecht, Bau- beiläge, Seilerwaren, Strengtaue, Leinen, Halfter, Fahrräder, Erjapteile

Schmiedeeinrichtung

als: Ambos, Blasbalg, Bohrmaschine, Schraubstock, Gewinde-schneider, Handwerkzeug und was sonst alles zum Vorchein kommen wird.

1 fast neuer Küchenofen, 1 Gasofen, 1 Handnähmaschine

zu verkaufen. Heidefeld, Dorfstraße 30.

Ruhfah zu verkaufen.

Heide Sütting, Neermoor-Kolonie

Schweres Arbeitspferd

zu verkaufen. Joh. Schaa, Langholt, Alende 12.

Leichtes, älteres Arbeitspferd

verkauft. H. Peters, Nortmoor.

Ruhfah zu verkaufen.

Heinr. Diersmann, Veenhusen.

Ruhfah zu verkaufen

H. Dittes Wm., Neuefeld.

Ruhfah zu verkaufen.

Rente Gastmann, Logavirumerfeld

Ruhfah zu verkaufen.

Ein farbenreines A. Schöne, Wartingssehnepolder

Ferkel zu verkaufen

Duke Berends, Ammersum.

Milchschaf zu verkaufen.

Gutes junges Peter Schmidt, Neermoor.

Schafslämmer

zu verkaufen. Hinc. Weyerts, Stichenhausen

Brima Gaartartoffeln

(Vorab) hat abzugeben Rudolf Meyer, Scharrel bei Detern.

Stkartoffeln

zu verkaufen. Bernhard Busboom, Busboomsfehn.

Habe noch Runkelrüben

abzugeben. F. Bruns, Ammersum.

Zu kaufen gesucht

Kinderbettstelle (Holz) zu kaufen gesucht. Angebote unter L 536 an die OTZ, Leer.

Auf sofort ein Motorrad

bis 250 ccm anzukaufen gesucht. Eifangebote mit Preis unter L 538 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Auf sofort oder später einige Frauen oder Mädchen für Dauerstellung gesucht. Firma M. Neemann, Leer.

Solides, fleißiges Meinmädchen

für Einfamilienwohnhaus per sofort oder später gesucht. Bremen, Georg-Gröning-Straße 189.

Gesucht ein nettes, tüchtiges Tagesmädchen.

Frau Hermann de Bries-Koch, Leer, Straße der SA 98.

Jg. Mädchen

nicht unter 17 Jahren für Geschäftshaus in Loga bei Familienanschluss und gutem Gehalt zum 1. Juni gesucht. Offerten unter L 537 an die OTZ, Leer.

Fleißiges, eheliches Mädchen

für Geschäftshaus für sofort oder später gesucht. Café Rahmann, Inh. E. Lütgenau Papenburg-Ems.

Suche per sofort oder zum 1. Juni 1939 ein

zweitmädchen auf ganz. Guter Lohn und gute Behandlung. Schriftl. Bewerbung erbeten an: Frau Lucie Athing, Wefermünde-G., Sachsenstraße 17.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht Stellung im Laden und Haushalt. Angebote unter L 535 an die OTZ, Leer.

Junges Mädchen im Alter von 18 Jahren, sucht Stellung im Büro. Schreibmaschinenkenntnis vorhanden. Angebote unter L 536 an die OTZ, Leer.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größeres am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sachverwendung werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

**Wunsch'ig vom Frühlingsmännchen
blühende Pfingstblumen
mit dir sein!**

Schön wie die grünende, blühende Natur ist auch die Kleidung in der Zeit um Pfingsten. Man ist mit dem Herzen dabei, wenn es gilt, das eigene liebe Ich festlich herauszuputzen — man tut es noch einmal so gern, wenn man sich dabei auf uns — die bewährten Mode-Ratgeber! — verlassen kann.

**KAUFHAUS
Gerhard
Grothup** LEER
am Bahnhof
und Heisfelder-
str. 14-16
vorm. Gerh. de Wall

Gegen Würmer
Spulwürmer, Madenwürmer
hilft schnell und sicher das
echte, unschädliche

Sanipol

Dose 70 Pfg., gr. Dose 1.60 RM.

Kreuz-Drogerie

Fritz Aits

Leer, Ad.-Hitlerstr. 20, Ruf 2415.

Garten-Schirme

Enno Hinrichs

Leer

Goldfische

von 15 Pfennig an

Alb. Katenkamp

Leer, Heisfelderstr.

Empfehle in la Qualität prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Bratsoleen, frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Makrelen, Goldbarsch, Schellfisch.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

**NS. Reichskriegerbund
Kriegerkamerad-
schaft von 1912**

(früher Mittakameradschaft).
Am 13. und 14. Mai feiert die Kriegerkameradschaft Heisfelde ihren

30. Gründungstag

Ich weise die Mitglieder meiner Kameradschaft auf die betr. Anzeigen der Kameradschaft Heisfelde hin und erwarte eine gute Beteiligung

Antreten zum Festmarsch Sonntag nachmittag 2.30 Uhr, beim Kam. Poppen, Schützengarten. Der Kameradschafts-Führer.

Einladung!

Anlässlich der Reichsluft-
schutzwoche vom 8. bis 14.

Mai 1939, welche in ganz Großdeutschland durchgeführt wird, zeigt die Orts-Kreisgruppe Leer des RLB zum

Jugend-Luftschutztag

am Freitag, dem 12. Mai 1939, abends 20 Uhr auf dem Schulhof der staatl. Oberschule für Jungen, Leer, Ubbö-Emmingsstraße:

praktische Vorführungen:

z. B. einfache Brandbekämpfung und Erste Hilfe im Luftschutz. Hierzu sind alle Eltern und Angehörigen der Hitler-Jungen und BDM-Mädels freundlichst eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben!

Reichsluftschutzbund (Orts-Kreisgruppe Leer)
gez.: Corradi, 15-Jähriger

Die Führerin d. Untergruppen Der Führer d. Bannes Leer (331)
gez.: Hildegard Kähler Der Führer d. Bannes Leer (331)
BDM-Gruppenführerin gez.: Maackert
Oberjungenführerin

Vom 12. Mai bis zum 17. August

keine Praxis

Ihrhove, 11. Mai 1939.

Tierarzt Dr. Smidt

Bin zu allen Krankenkassen
zugelassen.

Zahnarzt K. Müllmann

Papenburg-Ems, Hauptkanal links 35
Splitting links 2a.

**Schlankheit
Wohlbefinden
Jugendfrische**

durch
Dr. W. Janssen Tee
oder die bequemen Tee-Rohstoffe
Keine Diät, keine Beschwerden
Erhältlich in

den Drogerien
Fritz Aits + L. Grubinski
Johs. Hafner.

1a Sauerkraut, frisches Gemüse,
Hülsenfrüchte, Nudeln,
Buchweizenmehl und Grütze.
Franz Lange, Leer.

Für die überaus vielen Glück-
wünsche und Aufmerksam-
keiten, die uns zu unserer
silbernen Hochzeit zuteil
geworden sind,
danken wir herzlichst.

Reinhard de Witt und Fran-
z Heisfelde.

Für die mir aus Anlaß meines
90. Geburtstages in so reichem
Maße erwiesenen Ehrungen
danke ich herzlichst.
Frau Behrends Ww.,
Logabiermerfeld.

Heute und morgen lebendfr. Kochschellfisch, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., Fischfilet 40 und 45 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Bratsoleen usw. Ab 3 Uhr: 1a Fettbücklinge, Sprotten, Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Speckaal usw. Täglich frischer Granat.

Woeener
Telefon 81 11

Süß-Kloß

Leer, am Bahnhof
Telefon 24 18

Pachtungen

Im Auftrage habe ich noch eine
Veenh.-Kolonie belegene

Kolonastelle

mit 62 a Wiese u. Gartenland
im Ganzen oder geteilt auf
mehrere Nutzungsjahre auf so-
fort zu verpachten.

Leer. L. Windelbach,
Grundstückmakler.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen
Erfolg.

Vermischtes

Halte meinen jungen

Bullen

mit guter Form und Leistung
zum Decken empfohlen.

Herr. R. Gehoff,
Iheringsfehn II.

Reinigt Melkfett

heilend und keimtötend, sowie

Ruheuteralfarbe empfiehlt

H. J. Meinen, Holtland.

13.5 Papenburg-Ubenende

Kleinviehmarkt

(Schweine, Ferkel,
Ziegen, Schafe, Kälber,
Lämmer)

**Kursus für
Führerschein Nr. 4**

Freitag, 12. Mai 1939:
20 Uhr,
in Weener, bei Odeboom

NSKK., Motorsium 15 163

Heute, Freitag und
Sonnabend emp-
fehle in prima Qual. 1-2 kg Schw. Koch-
schellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg.,
o.H. 35 Pfg., Bratsoleen, Fischfilet 40 Pfg.,
Goldbarschfilet 50 Pfg., Bratsoleen 25 Pfg.,
1a Seezungen 80 Pfg., fr. a. d. Rauch
1a Fettbückl., Schellf., Makr., Gold-
barsch, la Marin., Her. u. u.
Fleischsalat, tägl. 2 mal Granat

Fr. Grase, Rathausstr. Fernr. 2834

Empfehle

1. Qualität junges

Rossfleisch

Rouladen, Beef-
steaks, 1/2 kg Gehacktes 40 Pfg.

Martin Coers, Leer.

Der Verkauf findet statt am Freitag
von 8-19 und Sonnabend von
8-14 Uhr auf dem Viehbof.

Empfehle prima

lebendfr. Koch-
schellfische 1/2 kg 30 u. 35 Pfg.,
Fischfilet 40 u. 45 Pfg., ff. Goldbarsch-
filet 50 Pfg., lebendfrisch, Heilbutt,
Larbutt, Seezungen und Schollen,
frisch geräuch. Bücklinge, Makrelen,
Schellfische, Rotbarsch, Aal etc.,
ff. Herings- u. Fleischsalat, prima
gefüllte Heringe.

tägl. 2 mal frisch. Granat

Adolf-Hitler-Str. 24
Grubandt, Telefon 2252.

In jedes Haus die OTZ.

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag
bis einschließlich Dienstag
Sonntag
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

**Eine Nacht
im Mai**

Ein Ufa-Film mit Karl
Schönböck, Mady Rahl,
Oskar Sima, Ingeborg v.
Kusserow, Ursula Herking,
Albert Florath.

Das sehr lustige Aben-
teuer einer nächtlichen
Fahrt ins Blaue. Lauter
Liebe, Lust und Lachen
um eine reizende, aber
immerhin rausvolle Ver-
kehrtsänderin.

Die perfekte Sekretärin

Im

„Garten Frankreichs“

Ufa-Woche

Freitag
Sonnabend + Sonntag
Sonntag
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Signe Hasso / Hans Söhnker
**Tüchtig, Tüchtig —
die Pasemanns!**

Nach dem Roman von
Walter Sawitzky mit Georg
Alexander, Erika von
Thellmann, Walter Janßen
Hans Thimig.

Ein lustiger Film nach
dem in der Berliner Nacht-
ausgabe erschienenen Ro-
man „Gast im eigenen
Heim“

Kleine Rheinfahrt

Wochenschau

Obiges Programm läuft am
Dienstag und Mittwoch
im „Palast-Theater“

Sonntag Jugendvorstellung

Tüchtig, tüchtig — die
Pasemanns

Achtung! Brautleute Achtung!

Bevor Sie Ihre Möbel kaufen, besichtigen Sie mein Lager.
Ich zeige Ihnen
Schlafzimmer in echt Eiche und Eiche gepoert,
Wohnzimmer in echt Eiche und Eiche gepoert,
Küchen in hell und dunkel.
Circa 15 Zimmer am Lager!

Gerehard Gredde jr., Detern.
Annahmestelle für Ehestandsdarlehen und Kinderreiche.

Familiennachrichten

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Wienenga und Frau

Leer (Kupenwaaf 7), im Mai 1939.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre in Velde vollzogene
Vermählung geben bekannt:

Johannes Zuppke und Frau

Scharrel I. Odb., den 8. Mai 1939.

Gleichzeitig danken wir für die uns in so reichem Maße er-
wiesenen Aufmerksamkeiten.

Nachruf

Durch einen jähen Tod wurde unser lieber Kamerad
und Schiller

Helmuth Poppen

aus unserer Gemeinschaft gerissen.
Das Bild seiner frohen Jugend wird in unseren Herzen
weiterleben.

Lehrer und Schulkinder der Schule in Velde.